

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

76 (2.4.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 2. April 1951

Nr. 76

Bessere Aussichten der Pariser Konferenz?

Kompromiß zwischen West und Ost angebahnt - Vorsicht auf beiden Seiten

Paris (UP). Die Aussichten auf eine vorläufige Einigung in den Gesprächen zwischen Ost und West scheinen sich etwas gebessert zu haben. Bei einem Essen, das der US-Delegierte Jessup für die anderen Delegationschefs gab, stimmten beide Seiten darin überein, daß sie die Zeitverschwendung mit am Rande liegenden Problemen aufgeben und sich darauf konzentrieren wollen, eine Angleichung der Tagesordnungsvorschläge zu erreichen.

Die für Samstag vorgesehene Sitzung wurde abgesagt, um das Einholen neuer Instruktionen bei den Regierungen zu ermöglichen.

Im einzelnen soll der Sowjetdelegierte Gromyko seine Forderungen auf Diskussion des Atlantikpakts und der amerikanischen militärischen Stützpunkte in Europa und dem Mittleren Osten, sowie des angeblichen Bruchs des Italienischen Friedensvertrages durch die Westmächte und die Frage der Entnazifizierung und der Kriegsverbrechen in Deutschland und Österreich zurückgestellt haben.

Dagegen kamen die westlichen Delegierten überein, ihre Forderungen nach einer Aussprache über die Verletzungen der mit den Satellitenstaaten der Sowjetunion auf dem Balkan abgeschlossenen Friedensverträge aufzugeben. Es bleibt allerdings immer noch die sowjetische Forderung bestehen, daß die Triestiner Frage zur Diskussion gestellt wird.

Queuille sucht Auswege

Das Kabinett Queuille trat am Sonntag zu einer Sondersitzung zusammen, um das Wirtschaftsprogramm und Maßnahmen zur Beilegung der Streiks zu beraten. Auch am Montag findet eine Kabinettsitzung statt, auf der die neuen Preise für Kohle und Stahl festgesetzt werden sollen, nachdem die Lohn-erhöhungen bewilligt wurden. Ferner sollen Fragen des Budgetausgleichs zur Sprache kommen.

Verkehrsminister Pinay verhandelte in-

zwischen mit den Vertretern der streikenden Angestellten der Autobuslinien und der Untergrundbahn. Die Streikenden scheinen zu gewissem Entgegenkommen bereit zu sein. Dagegen werden die Gewerkschaften der Staatsangestellten am Montag zusammentreten, um einen Beschluß darüber zu fassen, ob sie in den Streik treten sollen. In Toulouse ist ein 24stündiger Verkehrstreik ausbrochen.

McGhee in London eingetroffen. George McGhee, der Leiter der Nahostabteilung im amerikanischen Außenministerium, traf aus Kairo kommend, in London ein. Er teilte mit, daß er vor seiner Rückkehr nach Washington mit

britischen Regierungsbeamten über Nahost-Verhandlungen konferieren werde.

Das Oberkommando der schwedischen Streitkräfte übernahm General Nils Swedberg als Nachfolger von General Helge Jung, der pensioniert wurde.

Eine Gedächtnisparade in Madrid fand am Sonntag vor General Franco statt. Ca. 10.000 Mann aller Waffengattungen marschierten zum Gedächtnis des 12. Jahrestages der Beendigung des spanischen Bürgerkrieges am Staatschef vorbei.

Preissenkungen in der Sowjetunion gab Radio Moskau bekannt. Der Preis für einen Liter Milch wurde um 80 Kopeken herabgesetzt, zehn Eier würden um 3 Rubel billiger.

Pan-Amerika warnt Moskau

Eine „Deklaration an Washington“ - Der Friedensentwurf für Japan

Washington (UP). Die Außenminister der 21 Republiken des amerikanischen Kontinents veröffentlichten eine „Deklaration an Washington“, in der die an den Kommunismus gerichtete Warnung enthalten ist, daß die amerikanischen Staaten fest entschlossen seien, sich gemeinsam jeder eventuellen Aggression zur Wehr zu setzen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Republiken Nord- und Südamerikas und Westeuropas forderte der französische Staatspräsident Vincent Auriol in einer Ansprache auf der pan-amerikanischen Außenministerkonferenz.

In einer Rede in Los Angeles gab John Foster Dulles die Grundzüge des amerikanischen Entwurfs für einen Friedensvertrag mit Japan bekannt. Danach soll die Präambel des Vertrages zum Ausdruck bringen, daß Japan — falls es das wünsche — einen Antrag auf Auf-

nahme in die UN stellen könne. Japans Hoheitsrechte sollen auf die vier großen Heimatinseln und die angrenzenden kleineren Inselgruppen beschränkt werden. Die Ryukyu- und die Bonin-Inseln sollen unter Treuhandverwaltung der USA bleiben. Der Anspruch der Sowjetunion auf die Kurilen und auf Südsachalin, der bereits bei der Jalta-Konferenz im Prinzip geteilt wurde, soll nur dann anerkannt werden, falls die Sowjetunion den japanischen Friedensvertrag unterzeichnet. Der Vertrag soll das Recht Japans auf Selbstverteidigung garantieren.

Nach Unterzeichnung des Vertrages würden sich die USA darum bemühen, mit Japan „individuelle Abmachungen“ zu erzielen, um zur Schutze Japans Land-, See- und Luftstreitkräfte in Japan stationieren zu können. Die USA beabsichtigen, im Pazifikraum eine Reihe von bilateralen Pakten abzuschließen, um in diesem Raum eine Sicherheit gegen das eventuelle Wiederaufleben des japanischen Militarismus zu schaffen. An einen allgemeinen Militärpakt nach dem Muster des Atlantikpaktes sei von seiten der USA nicht gedacht. Die USA seien der Ansicht, daß Japan nicht in der Lage sei, weitere Reparationen zu zahlen.

In einer aus Anlaß des dritten Jahrestages der Gründung der ECA abgegebenen Erklärung stellte William C. Foster fest, daß auch einige andere Marshallplanländer in der Lage wären, dem Beispiel Englands zu folgen und auf weitere Marshallplanhilfe zu verzichten. Der Marshallplan habe in den ersten drei Jahren fast alle Ziele erreicht, die erst innerhalb von vier Jahren hätten erreicht werden sollen. Dies sei vor allem darauf zurückzuführen, daß die europäischen Völker selbst große Anstrengungen unternommen hätten um ihre Wirtschaft neu zu ordnen.

Foster schätzte, daß für das vierte Marshallplanjahr weniger als eine Milliarde Dollar benötigt werden, falls es möglich sei, die Verteidigungsbefehle von der Aufbauhilfe zu trennen. Aufbauhilfe werde vor allem noch in Österreich, Griechenland, Deutschland und Italien benötigt.

Politische Freiheit gefordert

Deutschland im Juni in der UNESCO?

Limburg (UP). Internationale Rechtsgarantien für ein Mindestmaß an politischer Freiheit und das Verbot der gewaltsamen Ausbreitung von Menschen aus ihrer Heimat werden in einer Entschließung gefordert, die der internationale Jahreskongreß der „Pax Romana“ in Limburg an der Lahn angenommen hat. In der Resolution, die an die UN, die UNESCO und den Europarat weitergeleitet werden soll, verlangen die 150 Delegierten der katholischen Intellektuellen aus 18 Ländern ferner, daß in einer völkerrechtlichen Vereinbarung das Erziehungsrecht der Eltern an ihren Kindern, der Schutz des Eigentums, eine Sicherung vor entschädigungsloser Enteignung, und der Schutz des „Lebens im Mutterchoße vom Augenblick der Empfängnis an“ garantiert werden. Jeder Staatsbürger soll das Recht erhalten, an der Bestellung der leitenden Organe des Staates und an ihrer Kontrolle teilzunehmen. Falls die Menschenrechte bewußt verletzt werden, soll ein Recht auf Widerstand zugestanden werden.

Der Beauftragte der „Pax Romana“ bei der UNESCO, Michel Fournier (Frankreich), stellte die Aufnahme der Deutschen Bundesrepublik in die UN-Organisation für Kultur, Erziehung und Wissenschaft (UNESCO) für Juni 1951 in Aussicht. Der Vertreter der UNESCO bei dem internationalen Jahreskongreß der „Pax Romana“, Jacques Havel, teilte einem Korrespondenten der United Press ergänzend mit, die Bundesregierung müsse jetzt einen Aufnahmeantrag stellen, dem die Vollversammlung der Vereinten Nationen im Juni in Paris zweifelslos mit Mehrheit zustimmen würde.

42 Todesopfer bei einem Gottesdienst gab es in der indischen Stadt Indore, in der ein Gebäude zusammenstürzte, in dem sich die Verunglückten zum Gebet zusammengefunden hatten.

Ein politischer Croupier

Die Abenteuer des Herrn Castiglioni

In Verbindung mit den Erlebnissen, die in den letzten Monaten Jugoslawien und seinen Staatschef zu einem Mittelpunkt des europäischen Interesses machten, wurde mehrmals der Name eines der breiten Öffentlichkeit so gut wie unbekanntenen Mannes genannt: Camillo Castiglioni. Ihm soll Tito die Verbesserung der Beziehungen zu Italien und die für Jugoslawien lebenswichtigen Kredite der westlichen Welt zu verdanken haben. Wer ist dieser Mann, dessen Name wohl in eingeweihten Kreisen genannt, aber in keinem amtlichen Bericht erwähnt wird?

Castiglioni wurde vor mehr als 70 Jahren als Sohn des Großrabbiners von Triest geboren. Damals aber hieß er noch Goldstein. Später änderte er, wie es viele jüdischen Familien in Italien taten, seinen Namen in das italienisch klingende Castiglioni um. Seine Beziehungen zum Balkan datieren noch aus seiner frühesten Jugendzeit, als er Handelsvertreter der „Österreich-ungarischen Gummifabrik“ für Südosteuropa war. Mit der feinen Spürnase eines guten Jagdhundes witterte er frühzeitig die Bedeutung der Automobil- und Flugzeugindustrie und die Gewinnchancen dieses Geschäfts. Kurz entschlossen gründete er die erste Flugzeugfabrik in Ungarn. Mit seinen Gewinnen kaufte er die Aktienmehrheit der „Ungarischen Landesbank“. Von hier gelang ihm der Sprung zur „Ungarisch-Italienischen Bank“, die bedeutenden Einfluß in der Automobilindustrie hatte. „Austro-Daimler“ in Wiener Neustadt und Fiat in Turin lieferten von nun ab einen nicht unbedeutlichen Teil ihrer Dividenden an Camillo Castiglioni.

Während des ersten Weltkrieges gab es den ersten großen Krach: er wurde beschuldigt, den österreich-ungarischen Luftstreitkräften schlechte Maschinen geliefert zu haben. Die Anklage verlief im Sande, denn Castiglioni verstand es, den Nachweis zu erbringen, daß er mit dem Bau der Apparate selbst nichts zu tun habe. Wohl um ihn zu rehabilitieren, wurde er bald darauf zum Präsidenten der „Depositbank“, einer der größten österreichischen Banken, gewählt.

Die finanziellen Wirren der Nachkriegszeit brachten ihm ungezählte Millionen ein. Die österreichische Krone rutschte, Castiglioni aber verdiente an diesem Rutschen. Ignaz Seipel setzte diesem Spiel ein Ende. Er rettete die österreichische Wirtschaft und vernichtete die Existenz zahlloser castiglionischer Spekulant. Auch Castiglioni konnte die Unterhaltungskosten für den Miller-Eichholz-Palast in der Prinz-Eugen-Straße in Wien nicht mehr aufbringen. Er zog es darum vor, im Salonwagen des letzten österreichischen Kaisers, den er gekauft hatte, in Richtung Frankreich abzufahren, wo er sich ein ähnliches Spiel mit den Franken erhoffte. J. P. Morgenthau aber machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Castiglioni saß mit einer Millionenschuld belastet da.

Nach Österreich konnte er nicht zurück, in Frankreich hatte er keinen Kredit mehr. Also fuhr er in sein Heimatland Italien. Da dauerte es nicht lange, und er hatte den Weg zu Mussolini gefunden, der ihn mit besonderen Aufträgen u. a. auch zu Hermann Göring schickte. Bei Kriegsende im Jahre 1945 fand man ihn in Belgrad. Sein Interesse galt jetzt den Kupferminen von Bor, ebenso den Bauxitlagern in der Herzegovina.

Castiglioni kannte den Balkan seit fünfzig Jahren, und er wußte, daß Jugoslawien sich die russische Vormundschaft nicht allzu lange gefallen lassen würde. Er irrte sich nicht. Der Bruch mit dem Krimi kam, Jugoslawien mußte sich, ob es wollte oder nicht, wirtschaftlich dem Westen zuwenden, wollte es nicht den inneren Zusammenbruch erleben. Castiglioni wußte auch, daß man die westlichen Großmächte nur geneigt machen konnte, wenn Italien und Jugoslawien ihre Differenzen einigermaßen bereinigen oder sich wenigstens gegenseitiger Duldsamkeit befleißigen. Diese Duldsamkeit auf beiden Seiten als Voraussetzung für das große Geschäft zu erreichen, war Castiglionis Aufgabe. Daß er sie meisterte, zeigt die Entwicklung. Und so kann Camillo Castiglioni den Rest seines Lebens abends beruhigt in seiner luxuriösen Villa verleben. Die Dividenden fließen wieder.

Der internationale Suchdienst, der unmittelbar nach Kriegsende von der UNRRA ins Leben gerufen wurde und in den letzten drei Jahren der Internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO) unterstand, ging am 1. April auf die alliierte Hohe Kommission über.

Pfennigparade in Bayern eröffnet. In Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung, des Landeskommisars und der karitativen Verbände wurde die „Pfennigparade“ für Bayern eröffnet. Die zur Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung dienende Sammelaktion wird vom 1. bis 30. April durchgeführt.

Jean Monnet heute bei Dr. Adenauer

Pariser Einladung angenommen - Ungelöste Probleme des Schumanplans Wirtschaftliche Erleichterungen

Bonn (UP). Frankreichs Planungsminister und Finanzexperte Jean Monnet wird am Montag zu Besprechungen über den Schumanplan nach Bonn kommen und dort mit Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammentreffen, um mit ihm verschiedene politische Fragen zu erörtern, die von der bevorstehenden Außenministerkonferenz über den Schumanplan in Paris behandelt werden sollen.

Dr. Adenauer hat die Einladung des französischen Außenministers Robert Schuman am 12. April an einer Außenministerkonferenz in Paris teilzunehmen, angenommen. Wie in Bonn verlautete, soll auch die Frage der Zugehörigkeit des Saargebietes zum Schumanplan auf die Tagesordnung dieser Außenministerkonferenz gesetzt werden. Von deutscher Seite ist in diesem Zusammenhang erklärt worden, daß die endgültige Regelung des Statuts der Saar einem Friedensvertrag vorbehalten bleiben müsse und alle Maßnahmen, die einer solchen Regelung vorgreifen, abzulehnen seien.

Noch nicht gelöst ist ferner die Frage der Einbeziehung des Schumanplanes in die Organisation des Europa-Rates. Englische Kreise hatten sich bekanntlich gegen die Verkopplung Europa-Rat — Schumanplan ausgesprochen, da England wohl Mitglied des Europa-Rates, aber nicht an der Fusion der europäischen Kohle- und Stahlproduktion beteiligt ist.

Die alliierte Hohe Kommission hat dem Bundeskanzler in zwei Schreiben Kenntnis von ihren Beschlüssen über Abänderungen des Entschuldigensgesetzes Nr. 27 und von Entscheidungen im Zusammenhang mit der Unterbringung alliierter Truppen in Deutschland gegeben. Britische Beamte halten es für möglich, daß der Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick (Großbritannien) den Bundeskanzler am Montag über weitere Erleichterungen unterrichtet, die auf dem Gebiet der sogenannten verbotenen Industrien von alliierter Seite vorgesehen wurden. Sie betreffen vorwiegend die Stahlproduktion, den Schiffbau sowie die Herstellung von Chlor und Aluminium.

Bundeskanzler Adenauer und der sozialdemokratische Oppositionsführer Dr. Schumacher wurden inzwischen vom politischen Berater des amerikanischen Hohen Kommissars John McCloy über den Fortschritt der Pariser Vorbesprechungen für eine eventuelle Viererkonferenz unterrichtet.

Kampfansage Schumachers

Die SPD wird nicht nur das Parlament, sondern das ganze Volk gegen die Ratifizierung des Schumanplans aufrufen, da er die Herrschaft des internationalen Kohlenhandels über Menschen und Produktion an der Ruhr bedeutet, erklärte der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Dr. Kurt Schumacher.

In Bonn. Die Ablehnung des Schumanplans erfolge vor allem, weil er eine Schwächung der Ruhrproduktion zum Ziel habe und ein ausländisches Verfügungsrecht über das deutsche Industriezentrum an der Ruhr anstrebe. Durch ihre Intervention zur Auflösung der Verbundwirtschaft und des gemeinsamen Kohlenverkaufs hätten die Amerikaner eine „furchtbare Verantwortung“ auf sich geladen: die Verantwortung der sozialen Zersetzung an der Ruhr.

Die SPD werde auch einen militärischen Beitrag Deutschlands so lange ablehnen, als die „alliierte Konzeption der Brückenköpfe“ nicht aufgegeben worden sei. „Wir nützen der Freiheit der Welt nichts, wenn wir uns in die Rolle der Partisanenkämpfer und der Igelstellung drängen lassen.“ Auch die Vorschläge des Plevenplans wurden von Dr. Schumacher erneut als un diskutabel abgelehnt, da dort nur deutsche Formationen vorgesehen seien, die ungenügend groß, ungenügend bewaffnet und unter fremden Befehl gestellt würden.

Zuvor hatte Dr. Schumacher die Struktur der „Einmannregierung“ und die politische Alleinherrschaft des Bundeskanzlers gerügt und die „Zweitrangigkeit des Kabinetts“ kritisiert. In jedem anderen Lande wäre eine Regierung längst zurückgetreten, wenn ihre Gesetzesvorlagen — wie in Bonn beim Mitbestimmungsrecht — nur von der Opposition gestützt würden. Die SPD werde in der Frage des Mitbestimmungsrechts auf jeden Fall den Standpunkt der Gewerkschaften einnehmen.

Forderung der Eisenbahner

Im Namen von 427.967 zahlenden Mitgliedern verlangte der Vorsitzende der Eisenbahner-Gewerkschaft Deutschlands, Hans Jaha bei einer öffentlichen Kundgebung von Beamten und Lohnempfängern der Bundesbahn in Frankfurt die Durchsetzung des wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer auch bei der Bundesbahn und die paritätische Besetzung des geplanten Verwaltungsrates mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Die Kündigung der Lohn- und Gehaltstarife für den westdeutschen Steinkohlenbergbau beschloß der geschäftsführende Vorstand des IG Bergbau. Diese Maßnahme erfolgt in Durchführung des Beschlusses der Hauptversammlung der IG Bergbau am 21. und 22. März in Bad Rothenfelde. Der geschäftsführende Vorstand behält es sich vor, auch in anderen Bergbauarten die Tarife zu kündigen.

Auf einer Konferenz christlicher Betriebsräte der Metall- und Bergbauindustrie in Gelsenkirchen richtete der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Matthias Föcher, einen dringenden Appell an die christlichen Parteien des Bundestages, dem unveränderten Entwurf zur Regelung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer in der Wirtschaft zuzustimmen und den Bundeskanzler in dieser Frage nicht im Stich zu lassen.

Lord Henderson in Berlin
Fremdenlegionäre in der Ostzone?

Berlin (UP). Der parlamentarische Unterstaatssekretär im Foreign Office, Lord Henderson, ist zu einem dreitägigen Besuch in Berlin eingetroffen. Lord Henderson wird mit dem regierenden Bürgermeister von Berlin Reuter, und anderen führenden Berliner Politikern zusammenkommen.

Ein eindrucksvolles Bekenntnis für die internationale Zusammenarbeit als einziges Mittel zum Schutz der Freiheit legte Haakon Lie Generalsekretär der norwegischen Arbeiterpartei, während eines kurzen Besuchs in zwei Reden vor der Westberliner Bevölkerung ab. „Nicht nur der Friede, auch die Freiheit ist unteilbar“, betonte Lie vor dem „Sozialistischen Forum“ in der Verwaltungskademie. „Ein Schutzwall für die Freiheit kann nur errichtet werden durch eine echte, verpflichtende, internationale Zusammenarbeit, bei der jede Nation nicht nur fordert, sondern auch willig ist, Opfer zu bringen“.

In 14 Räumen des Charlottenburger Schlosses wurde eine Ausstellung „Kunst der Kirche“ eröffnet. Bischof D. Dibelius würdigte die Ausstellung als eine Begegnungsschau, die zu der Frage anregt, was von dem Gezeigten in der christlichen Gemeinde Wurzel schlagen könne.

„38. Breitengrad Europas“

Ministerpräsident Grötwohl ließ in einer längeren Rede zum Abschluß des „Monats der deutsch-polnischen Freundschaft“ von der „Gesellschaft für deutsch-polnische Freundschaft“ durchblicken, daß selbst Funktionäre der SED sich über die Bedeutung der neuen deutsch-polnischen Grenze nicht im klaren seien. Er forderte größere propagandistische Aktivität in dieser Frage und warf dem Westen vor, daß er aus der Oder-Neiße-Linie den „38. Breitengrad Europas“ zu machen suche.

Wie das ostzonale „Amt für Information“ mittelt, haben bisher zahlreiche deutsche Angehörige der französischen Fremdenlegion dem Aufruf der Ostzonen-Regierung vom 3. Febr. Folge geleistet, mit dem „schmutzigen und verbrecherischen Krieg“ in Vietnam Schluss zu machen und zur „Volksarmee“ überzuliegen. Die ersten 69 ehemaligen Legionäre seien auf Grund einer Vereinbarung zwischen der „Volksrepublik“ Vietnam und der Ostzonenregierung jetzt in der Ostzone eingetroffen.

Ostpreussen-Werk verkündet

Düsseldorfer (UP). Auf einem „Ostpreußen-Tag“ überbrachte ein Reiterzug mit 60 Traktoren Pferde Min.-Präsident Arnold eine Denkschrift über das neue „Ostpreussen-Werk“, das vor allem die Aufgabe habe, den unter den ostpreussischen Vertriebenen besonders starken Bauernstand für spätere Zeiten zu erhalten. Für alte Vertriebene sollen Heime gebaut, begabter Nachwuchs durch Stipendien unterstützt werden. Durch Erschließung von Odland sollen darüber hinaus ostpreussische Bauernhöfe ihrem angestammten Beruf verbunden bleiben.

Attlee lehnt Wahlen ab

Auch in England wird das Brot teurer
London (UP). Der britische Premierminister Attlee wies in einer Rundfunksprache die Forderung Churchills nach sofortigen Neuwahlen entschieden zurück. Attlee verließ für die Dauer der Ansprache das Bett in dem Krankenhaus, in dem er wegen eines Magen-Darmgeschwürs in Behandlung ist. Der Premierminister gab zu, daß die Bevölkerung mit vielem nicht zufrieden sei. Doch schrieb er die augenblicklichen Schwierigkeiten dem Allgemeinzustand der Welt zu.

Das britische Ernährungsministerium gibt bekannt, daß ein 800 Gramm schweres Brot mit Wirkung vom 8. April um einen halben Penny teurer werden wird (von fünfzehn auf sechs Pence). Das Ministerium macht für diese Maßnahme die steigenden Weizenpreise verantwortlich.

Großbritannien konnte das am 31. März beendete Haushaltsjahr 1950/51 mit einem Überschuß in Höhe von 720 Millionen Pfund Sterling (rund 8,5 Milliarden DM) abschließen. Die Gesamteinnahmen betragen 3978 Millionen, die Ausgaben 3258 Millionen Pfund Sterling.

Italienischer Botschafter in der Bundesrepublik wurde der Chef der italienischen Mission, Babuscio Rizzo.



Auriol in Washington

Unser dpa-Bild zeigt den französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol (links) in Begleitung seines Gastgebers, des Präsidenten Truman, während einer Fahrt durch Washington.

Bonn wünscht Verlängerung der ERP-Hilfe

Sonderumsatzsteuer soll Rentenerhöhungen decken - Blücher über das Wirtschaftsprogramm

Bonn (UP). In einem Interview mit dem NWDR über die wirtschaftspolitischen Pläne der Bundesregierung sagte Vizekanzler Blücher, die Einnahmen aus der vom Finanzminister vorgesehenen Sonderumsatzsteuer sollten für die geplanten Rentenerhöhungen verwendet werden.

Die Liste der Waren des Luxuskonsums, die mit einer Sonderumsatzsteuer belegt werden sollen, sei vom Kabinett noch nicht fertiggestellt worden. Daher sei auch noch keine Benennung der Güter des sogenannten gehobenen Massenbedarfs erfolgt, auf die sich das Sparmarkensystem des Bundeswirtschaftsministers beziehen soll, vorausgesetzt, daß es die Zustimmung des Kabinetts findet. Falls das Kabinett derartige Maßnahmen beschließen sollte, sind besondere Regelungen vorgesehen, um die ungerechtfertigte Verteuerung anderer Güter auf alle Fälle zu verhindern.

In diesem Zusammenhang wies Blücher darauf hin, daß der Konsumbrotpreis unbedingt gehalten werden sollte. Überhaupt sei es die Politik der Bundesregierung, die Preise zu halten, eine Stabilität der Deutschen Mark und eine gesicherte Beschäftigung zu erzielen. Ein im Kabinett erörterter Sparplan soll Investitionsmittel für die Grundstoffindustrien verfügbar machen. Danach soll jeder, der über ein gewisses Mindesteinkommen verfügt, zu Spareinlagen verpflichtet werden.

Zur Besserung der Außenhandelsbilanz und der Devisenlage würden von der Bundesregierung alle Anstrengungen unternommen, durch die Einführung von Prioritäten für die Ausfuhr bei der Rohstoffversorgung den Export zu fördern. Auf diesem Gebiet sei die Zusammenarbeit der Ministerien untereinander und der Bank deutscher Länder wesentlich verbessert worden.

Ein Memorandum, in dem die Bundesregierung für die Verlängerung der Marshallplanhilfe eintritt, werde zur Zeit im ERP-Ministerium vorbereitet. In diesem Memorandum soll dargelegt werden, wie sehr sich Deutschland bemüht, mit eigenen Kräften voranzukommen. Ein gemischter Ausschuß der beteiligten Bundesministerien verhandelt zur Zeit mit amerikanischen Vertretern, um auf diese Weise einen engen Kontakt in der Wirtschaftspolitik zu gewährleisten.

15 Prozent mehr Gehalt

Eine fünfprozente Gehaltserhöhung für die Beamten und Angestellten des Bundes hat das Bundeskabinett auf seiner letzten Sitzung beschlossen. Der Bundesfinanzminister ist bereits ermächtigt worden, am 1. April mit der Auszahlung von Vorschüssen auf die

Erhöhung der Beamtengehälter bis zur Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes zu beginnen. Diese Ermächtigung bedarf noch der Zustimmung des Haushaltsausschusses des Bundestages, mit der jedoch fest in Bonn gerechnet wird. Etwa 300 000 Bundesbeamte, einschließlich der Bundesbahn- und Bundespostbeamten, sowie 60 000 Angestellte des Bundes kommen in den Genuß der Erhöhung, die allein den Bund etwa 144 Millionen DM jährlich kosten wird.

Die in den unteren Besoldungsgruppen auf Grund der erhöhten Lebenshaltungskosten gezahlten Zulagen sollen nach der neuen Regelung durch Sonderzuschläge ersetzt werden. Für die Angestellten der Landesverwaltungen hat die Tarifgemeinschaft deutscher Länder eine Gehaltserhöhung von elf bis zwölf Prozent vorgeschlagen, wurde in diesem Zusammenhang in Bonn bekannt. Ingesamt belaufen sich die Kosten der geplanten Erhöhungen der Beamten- und Angestelltengehälter beim Bund sowie bei den Ländern und Gemeinden auf etwa 400 Millionen DM.

Hilfe für Notgebiete

Zur Behebung von wirtschaftlichen und kulturellen Notständen in den Grenzgebieten sollen Bundeshaushaltsmittel in Höhe von 100 Millionen DM zur Verfügung gestellt werden, fordert ein Antrag aller Fraktionen des Bundestages, mit Ausnahme der Kommunisten. Im Hinblick auf den außerordentlichen Notstand in Ostbayern verlangten die CSU-Abgeordneten die Bereitstellung eines „Osthilfefonds“ aus dem Bundeshaushalt 1951/52 in Höhe von 20 Millionen DM, die dem Lande Bayern zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die Bundesregierung soll ersucht werden, die Erhöhung der Besatzungskosten von 4,6 Milliarden DM auf 6,6 Milliarden DM so lange abzulehnen, bis alle Möglichkeiten einer Einsparung von einem deutsch-alliierten Ausschuß geprüft und ausgeschöpft worden sind, lautet ein Antrag der Bundestagsfraktion der Bayernpartei, der dem Bundestag zur Beschlussfassung zugeleitet wurde.

In einem Gesetzentwurf zur Ergänzung des sogenannten Wirtschaftssicherungsgesetzes haben die Regierungsparteien weitere Ermächtigungen der Bundesregierung vorgeschlagen. Im Fall seiner Annahme kann die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates die bevorzugte Belieferung der Exportindustrien mit knappen Rohstoffen anordnen. Zur Verhinderung von Mißbräuchen soll mit Geldstrafen bis zu 100 000 DM belegt werden, wer sich unrechtmäßig eine bevorzugte Belieferung verschafft.

Wahlerfolg der Saar-Opportunisten

Regierung attackiert Demokratische Partei - Seitenhiebe gegen Bonn

Saarbrücken (UP). Bei der Sicherheitsmänner-Wahl auf den saarländischen Gruben konnte die Sozialistische Einheitsgewerkschaft einen Sieg über die Christlichen Saararbeiter erringen, die den Kurs der Regierung Hoffmann unterstützen. Von 242 „Sicherheitsmännern“ gehören jetzt 176 dem Industrieverband Bergbau der Sozialistischen Einheitsgewerkschaft an. Dieser Industrieverband erregte vor einem Jahr Aufsehen, als er seine Stimme gegen die Saarkonventionen erhob und seine Delegierten kurz nach Beginn der Verhandlungen, die zur Verpachtung der Saargruben an Frankreich führten, aus Paris abreisten. An der ablehnenden Haltung des Industrieverbandes hat sich seitdem nichts geändert.

Der Leiter des Informationsamtes der saarländischen Regierung, Karl Hoppe, setzte sich in einer Rundfunksprache des Senders Saarbrücken mit der oppositionellen Demokratischen Partei des Saarlandes auseinander. Seine wesentlichsten Vorwürfe liefen darauf hinaus, daß von der Demokratischen Partei keine konstruktive, sondern lediglich eine destruktive Oppositionspolitik betrieben werde. Weiterhin machte Hoppe der Demokratischen Partei zum Vorwurf, die Mehrzahl ihrer Funktionäre habe der NSDAP angehört oder habe zum mindesten die Maßnahmen dieser Partei geduldet. Er forderte deshalb eine Untersuchung ihrer Vergangenheit.

Von der Demokratischen Partei des Saarlandes wird zu der Rundfunksprache Hoppes erklärt, daß man jetzt offenbar zum Rundfunk seine Zuflucht nehme, nachdem verschiedene Redner der Regierungsparteien in Großkundgebungen der Opposition ausgelacht worden seien. Die Männer der Saarregierung vergaßen völlig ihre eigene Vergangenheit. Hoppe habe als Mitglied der kommunistischen Partei im Landtag heftig den wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich bekämpft.

Hoppes Angriff auf die saarländischen Demokraten hat taktische Gründe. Ihm voraus ging nämlich eine Erklärung des saarländischen Justizministers, der die Einbeziehung seines Landes in den Schumanplan verlangte, wobei er es nicht an unfreundlichen Seitenhieben gegen Bonn fehlen ließ, das angeblich die guten Beziehungen zwischen Saarbrücken und Paris stören wolle. Der Minister tat dabei so als wäre das Saar-Statut bereits die Grundlage der endgültigen Lösung des Saarproblems, weshalb die Bundesregierung eigentlich überhaupt kein Recht zur „Einnischung“ habe. Herr Hoppe schlug auffallenderweise dieselbe Kerbe, wobei er meinte, der kürzliche Besuch der beiden Führer der saarländischen Demokratischen Partei bei Dr. Adenauer sei nur ein „Akt der Höflichkeit“ und daher völlig bedeutungslos gewesen.

Wir begreifen zwar, daß es Herrn Hoppe äußerst unympathisch ist, wenn der Bundeskanzler über die wirkliche Lage an der Saar informiert wird. Und überdies muß in diesem Zusammenhang die wesentlichste Grundlage des gegenwärtigen Saarstatuts betont werden nämlich die Bestimmung, daß das endgültige Schicksal dieses Landes erst im künftigen Friedensvertrag geregelt werden darf. Jeder Versuch der Saarregierung, jetzt schon dauernde Verbindungen mit fremden Staaten einzugehen, die über den Autonomie-Status hinausgreifen, sind daher illegal.

Erstaunlicherweise scheint die Saarregierung nicht zu begreifen, daß ihre jetzige Politik von einem erheblichen Teil der Bevölkerung abgelehnt wird. Die Kundgebungen der Oppositionsparteien erfreuen sich größter Zulaufs, obwohl den Demokraten bisher das Recht auf Herausgabe einer eigenen Zeitung verweigert wurde. Sehr „demokratisch“ wird überhaupt nicht in Saarbrücken regiert, wenn man Abhördienste für Telefongespräche eingerichtet hat und den Postverkehr „verdächtiger“ Staatsbürger überwacht, die Einfuhr westdeutscher Zeitungen unterbindet und auch sonst mehr von Polizeimaßnahmen gegen die Bevölkerung Gebrauch macht, als dies in normalen Republiken üblich ist.

Eines allerdings könnte für Herrn Hoppe und seine Auftraggeber gefährlich werden: Er steht ihnen zwar völlig frei, die politische Vergangenheit ihrer parlamentarischen Gegner zu untersuchen; es könnte jedoch passieren, daß man sich in der saarländischen Öffentlichkeit auch einmal genauer die Vergangenheit jener Herren unter die Lupe nimmt die heute in Saarbrücken so selbstherrlich re-

gieren. Denn es bedarf ja keines ausführlichen Kommentars, um die Haltung von Männern zu beleuchten, welche eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, aber trotzdem vorgeblich saarländische Interessen zu vertreten. FK

Heuss besichtigt Salzgitter

Salzgitter (UP). Auf dem Boden Salzgitters sei im Kampf um die Demontage eine entscheidende Schlacht geschlagen worden, erklärte Bundespräsident Heuss auf einer Festsetzung des Rates der Stadt Salzgitter. Im Ringen von Kriegspsychose und Einsicht habe die vernünftige Einsicht hier an Boden gewonnen. Alle Worte über eine Sicherung des Westens gegen die Radikalisierung sei Gerede, wenn keine Taten folgen. Der Bundespräsident gab bekannt, daß der Bund für Salzgitter besondere Aufgaben zu erfüllen habe. Die Großstadt Salzgitter müsse auf Grund ihrer geographischen Lage Leben und Willenskraft zu unseren deutschen Brüdern im Osten ausstrahlen.

Auf einer Besichtigungsfahrt durch das Notstandsgebiet besuchte der Bundespräsident das Hüttenwerk Watenstedt mit dem vielgenannten Hochofen 5 und die gesperrten Anlagen der Kokerei II, die jetzt zu einem Ytong-Werk ausgebaut werden, das nach schwedischem Verfahren aus Flugasche Bausteine herstellen soll.

Im Rahmen der „Internationalen Woche der Jugend“, die dieser Tage in Salzgitter stattfindet, rief Bundesminister Jakob Kaiser erneut zur Bildung eines Selbstschutzes gegen den Kommunismus auf und forderte Freiheit für den deutschen Osten. Es müßten sich in den Betrieben, in den Stadt- und Dorfgemeinden entschlossene Gemeinschaften über alle Partei- und Standesgrenzen hinweg zusammenfinden, die den Verfechtern des heutigen Kommunismus furchtlos ins Auge schauen. Der Minister bezeichnete die kommunistischen Versuche, zu einem gesamtdeutschen Gespräch zu kommen, als einen Propagandatrick und als einen Versuch, den Sowjets bei den geplanten Viererbesprechungen eine günstige Ausgangsposition zu verschaffen.

Bundestagspräsident Ehlers wandte sich in seiner Rede gegen die „Ohne-uns-Haltung“, hinter der sich die Feigheit verberge. Der regierende Bürgermeister von Berlin, Professor Reuter, stellte die Haltung der Bürger Westberlins nach 1945 als Beweis dafür hin, daß ein Mensch nur leben könne, wenn er ein klares Ziel habe. An der Kundgebung nahmen Jugendliche aus fünfzehn Nationen teil.

Wieder ein Attentat in Iran

Vetter der Kaiserin schwer verwundet - Moskau beschwert sich

Teheran (UP). Jahya Bakhtiari, ein Vetter der iranischen Kaiserin Soraya, wurde in Isfahan von einem Unteroffizier der Armee durch einen Pistolenschuß schwer verletzt. Der Täter, Unteroffizier Ghaffari, wurde festgenommen.

Das Geschöß drang von schräg oben in den Unterkiefer Bakhtiari ein, verletzte ihn am Hals und blieb in der Lunge stecken. Der Verwundete wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand wird als ernst, aber im Moment nicht lebensgefährlich bezeichnet.

Die iranische Regierung hat für Montag eine Sondersitzung des Parlamentes anberaumt, auf der über die Verhängung des Ausnahmezustandes über Teheran und die von dem Streiks betroffenen Offiziere beraten werden wird. Gemäß der Verfassung muß das Parlament der Verhängung des Ausnahmezustandes formell zustimmen, sobald dieser Zustand länger als acht Tage dauert. Die Abgeordneten der „Nationalen Front“, die nach der Ermordung von Ministerpräsident Razmara im Parlament die Verstaatlichung der Ölindustrie durchsetzen, dürften sich wahrscheinlich auf das schärfste gegen die Verhängung des Ausnahmezustandes aussprechen.

Die Sowjetunion versucht anscheinend, aus der kritischen Lage im Iran Kapital zu schlagen, indem sie gegen die angebliche Nichterfüllung der Bedingungen des im letzten November abgeschlossenen Handelsabkommens Einspruch erhob. Angeblich soll Iran mit seinen Lieferungen von Baumwolle, Wolle, Ziegenhaar, Olsäen und anderen Ausführartikeln hinter den Vereinbarungen zurückgeblieben sein.

Fast 229 000 Mann Verluste

Eine Bilanz der UN - Die Lage in Korea
Tokio (UP). Nach einer Aufstellung der UN betragen die Verluste ihrer Streitkräfte in Korea bis Anfang März 229 941 Mann. Davon wurden 25 374 getötet, 128 394 verwundet und 75 173 werden vermißt.

Die größten Verluste hatte Südkorea mit 16 182 Gefallenen, 88 511 Verwundeten und 53 959 Vermissten - zusammen 168 652 Mann. An zweiter Stelle stehen die USA mit 57 136 Mann, davon 8511 Gefallene, 37 918 Verwundete und 10 991 Vermisste. Die türkischen Verluste betragen 1169 Mann, von denen 298 Gefallene sind. Dann kommt Großbritannien mit 382 Mann Verlusten, davon 145 gefallene, Frankreich mit 396, davon 84 gefallene, Australien mit 265, davon 62 gefallene, Niederlande 112, davon 28 gefallene, Thailand 108, davon 9 gefallene. Griechenland hatte 89 Mann Verluste bei 28 Toten, Kanada 68 darunter 17 Gefallene.

Amerikanische Kampfgruppen drangen am Sonntag mit Panzerunterstützung an drei Stellen der Front in Korea über den 38. Breitengrad nach Nordkorea vor und fügten den überraschten kommunistischen Streitkräften schwere Verluste zu. An der West- und Mittelfront hat der kommunistische Widerstand abgenommen. An der Ostfront haben südkoreanische Truppen den Ort Taepori erreicht, der 20 km nördlich des 38. Breitengrades liegt.

Portugiesischer Gesandter in Bonn wird der bisherige Chef der portugiesischen Mission Gao de Barras Ferras da Fonseca.

Eine Verschwörung in Costa Rica wurde aufgedeckt. Vier Personen sind verhaftet worden. Nach weiteren vier sucht die Polizei.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Die diesjährige Frühjahrstagung der südwestdeutschen Konferenz der Inneren Mission findet am 4. 4. in Heidelberg statt. (ld)

Munz'sches Konservatorium, Karlsruhe. Der Sohn des im Jahre 1947 verstorbenen Gründers und Inhabers des Munz'schen Konservatoriums in Karlsruhe, Theodor Munz, hat jetzt die Leitung des Konservatoriums übernommen. Die im Jahre 1899 gegründete Musikhochschule wurde nach dem Tode ihres Gründers zunächst von Richard Sievogt geleitet. Im Munz'schen Konservatorium nehmen zur Zeit rund 400 Schüler Musikunterricht.

Bereitschaftspolizei für Nordbaden

Karlsruhe (ld). Wie die Landespolizeidirektion Nordbaden in Karlsruhe mitteilte, wird Nordbaden in den nächsten Monaten zwei Hundertschaften mit je 150 Mann Bereitschaftspolizei erhalten. Sie soll in der Landespolizeischule in Karlsruhe-Durlach untergebracht werden. Am ersten Lehrgang für Zug- und Gruppenführer der Bereitschaftspolizei, der am 30. März in Karlsruhe-Durlach begann, nehmen 80 Mann teil. Insgesamt soll Württemberg-Baden 815 Mann Bereitschaftspolizei erhalten.

Polizei kontrollierte Fahrräder

Karlsruhe (Iwb). In Württemberg-Baden sind im Laufe des Februar an verschiedenen Tagen die im Verkehr befindlichen Fahrräder von der Polizei auf ihre Verkehrssicherheit überprüft worden. Insgesamt wurden 7508 Anzeigen und 6393 Meldungen, bei denen die Behebung der festgestellten Mängel überprüft werden muß, erstattet. Als Hauptmangel stellte sich das Fehlen von Fahrradlampen, Schlußlichtern oder Rückstrahlern heraus. Das württemberg-badische Innenministerium hat allen Radfahrern dringend empfohlen, ihre Fahrräder in vorschriftsmäßigen Zustand zu bringen, da mit einer empfindlichen Verschärfung der polizeilichen Maßnahmen gerechnet werden müsse.

Journalisten fordern Honorar-Erhöhung.

Karlsruhe (UF). Der württemberg-badische Journalistenverband hat in seiner diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung in Stuttgart die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 1951 beschlossen, auf der ausschließlich über die Frage eines Tarifvertrages beraten werden soll. In einer weiteren Entscheidung richteten die württemberg-badischen Journalisten an die beiden württemberg-badischen Verlegerverbände und den Intendanten des Süddeutschen Rundfunks die Bitte, angesichts der Verteuerung der Lebenshaltungskosten bis zum Inkrafttreten eines Tarifvertrages die Gehälter der Redakteure sowie die Honorare und Pauschalen der freien Mitarbeiter allgemein um 10 Prozent zu erhöhen. Der bisherige Vorsitzende des württemberg-badischen Journalistenverbandes, Drexler, („Stuttgarter Nachrichten“) wurde einstimmig für das kommende Jahr in seiner Funktion bestätigt.

Aus der badischen Heimat

Frank im badischen Hinterland

„Ein Landsteil muß den anderen ergänzen“
Walldürn (ld). Der württemberg-badische Finanzminister Dr. Frank, erklärte in Walldürn im Kreise Buchen, die Probleme des badischen Hinterlandes könnten nur mit Hilfe von Württemberg gelöst werden. Diese Erkenntnis habe er bei der Aufstellung des Staatshaushaltsplanes gewonnen. Ein Landsteil müsse den anderen ergänzen, wenn wir mit den schwierigen Verhältnissen dieses Landsteils fertig werden wollen. Der Minister sprach aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Leiters des Finanzamtes Walldürn, Amtmann Schütz, im Rathaus der Stadt vor Vertretern der Behörden und der Bevölkerung.

Heidelberg Gespräch: Wandel der Medizin

Heidelberg (Iwb). Im Rahmen des „zweiten Heidelberger Gesprächs der evangelischen Akademie Baden“ sprach Professor Dr. Siebeck (Heidelberg) über das obige Thema. Professor Siebeck betonte, daß an die Stelle der alten streng naturwissenschaftlichen Medizin ein neues Verständnis für die körperlich-seelischen Zusammenhänge der Krankheitsursachen und des Krankheitsbildes getreten sei. Der moderne Arzt könne eine Krankheit nicht mehr losgelöst von der Leib-seelischen Gesamtstruktur sowie von den wirtschaftlichen und sozialen Umweltbedingungen des Erkrankten behandeln. Nach Beendigung der Epoche der materialistisch-optimistischen Wissenschaft sei sich der heutige Arzt wieder der Grenzen alles Wissens bewußt. Auch die genaue Kenntnis der physikalischen Gesetze vermöge nicht das Wesen der Lebensordnung, in die der Mensch in seiner Leib-seelischen Gesamtheit eingebettet sei, zu erklären. Die Erkenntnis von den Grenzen des Wissens habe die Fesseln des materialistischen Menschenbildes der Vergangenheit gesprengt. Dies sei die Voraussetzung dafür, daß der Blick wieder frei werde für das Bild des Menschen als Ebenbild Gottes.

Schadenfeuer in einer Metallwarenfabrik

Heidelberg (Iwb). In einer Metallwarenfabrik in Walldorf im Landkreis Heidelberg brach in den späten Abendstunden aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Brand aus, dem fast der gesamte Warenbestand einer Lagerhalle, größtenteils Kinderwagen, zum Opfer fiel. Das Feuer konnte von der Belegschaft und der freiwilligen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Sachschaden wird auf etwa 7000 DM geschätzt.

„Das Rote Kreuz und die Post“

Rote-Kreuz-Briefmarken aus aller Welt
Baden-Baden (ld). In Baden-Baden wird bis zum 15. April eine Ausstellung fast aller in der Welt erschienenen Rote-Kreuz-Briefmarken, zahlreicher Vignetten, über das Rote Kreuz geleitete Kriegsgefangenen-Briefe sowie Wohlfahrts-Briefmarken verschiedener

Länder gezeigt. Die Ausstellung, die in Anwesenheit von Frau Wohleb, von Vertretern des französischen Postministers und des Hohen Kommissars Francois-Poncet sowie zahlreicher Behörden eröffnet wurde, steht unter der Schirmherrschaft des französischen Roten Kreuzes. Die einzelnen Kollektionen wurden von bekannten französischen und deutschen Sammlern zur Verfügung gestellt. Für die Dauer der Ausstellung, die durch eine eindrucksvolle Sammlung von Werbeplakaten des Roten Kreuzes aus aller Welt und durch Erinnerungstafeln aus der Zeit der Gründung des Roten Kreuzes im Jahre 1863 ergänzt wird, haben die Bundespost und die französische Post Sonderpostämter eingerichtet.

Kein gemeinsames Versorgungsamt

Württemberg-badischer Vorschlag abgelehnt
Freiburg (Iwb). Das südbadische Kabinett befaßte sich mit dem Vorschlag der württemberg-badischen Regierung, für die drei südwestdeutschen Länder ein gemeinsames Landesversorgungsamt zu errichten. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die noch ungeklärte Ländergrenzenfrage dem Vorschlag zunächst nicht näherzutreten. Dies schließt

jedoch nicht aus, daß die südbadische Regierung zu einem späteren Zeitpunkt auf den Vorschlag zurückkomme.

Demgegenüber hat das Staatsministerium von Württemberg-Hohenzollern dem Entwurf eines Staatsvertrages zwischen den Ländern Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern über die Errichtung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes zugestimmt. Der Entwurf sieht Stuttgart als Sitz des neuen Amtes vor.

Kreuz und quer durch Baden

Pforzheim. Wie Oberbürgermeister Dr. Brandenburg mitteilte, werden die ersten französischen Truppen am Dienstag, den 3. 4. 9.30 Uhr, in Pforzheim eintreffen. Die Truppen werden in der Buckenberg-Kaserne untergebracht. (Iwb)

Mannheim. Völlig abgebrannt, dafür aber im Besitz eines geladenen Revolvers stellte sich ein 17 Jahre alter Bursche aus Karlsruhe, der wegen angeblicher Streitigkeiten mit seinen Eltern ausgetrieben war, der Polizei. Er habe es, nachdem er mehrere Abenteuer bestanden habe, mit der Angst zu tun gekriegt und sich zur Selbsttötung entschlossen. (SWK)

Wegbereiter moderner Kunst

Dr. Gertz scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Badischen Kunstverein aus

Ende dieses Monats übergibt der bisherige Geschäftsführer des Badischen Kunstvereins, Dr. Gertz, seinen Posten. Er scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Badischen Kunstverein aus. Aus diesem Anlaß gebührt es sich, ihm, der bestrebt war, Werke lebender Künstler der Öffentlichkeit vorzuführen und sie zur Diskussion zu stellen, für das zu danken, was er unter nicht immer leichtesten Umständen für das an der bildenden Kunst interessierte Publikum tat.

Mit einer kurzen Aufzählung der von ihm organisierten Ausstellungen scheint uns das am besten getan, wogegen sich seine vielseitige Tätigkeit damit nicht erschöpfte. Wir erinnern nur an die Vortragsreihe über „Die zeitgenössische bildende Kunst“ im Amerika-Haus, mit der er — dem gleichen Zweck dienend auch die von ihm durchgeführten Führungen durch die Ausstellungen — seinen Hörerkreis anleitete, in Ruhe sehen zu lernen. Von der einzigartigen, von ihm gebotenen Möglichkeit, sich in das Denken der lebenden Künstler und in die Probleme ihrer Kunst einführen zu lassen, machten immer mehr Kunstbegeisterte Gebrauch. Dr. Gertz hat sich daher entschlossen, wenn irgend möglich, die Vorträge im Amerika-Haus fortzuführen. Er wird in gleichem Maß auch die dortigen Ausstellungen weiter betreiben.

29 Ausstellungen, darunter einige, die dem Gedächtnis verstorbener Künstler geweiht

waren und verschiedene Sezessionsausstellungen fallen in seine Amtszeit. Wir nennen hier nur die bedeutendsten, so z. B. Karl Hofer, Otto Dill, „Schweizer Architektur“ (in Zusammenarbeit mit der TH Karlsruhe), Fuhr, Max Lauger, Otto Dix, Heckel, Emmy Roeder, „Badische Kunst“, und die im Januar gezeigte Ausstellung Baumeister, Hoelzel, Kerkovius. Erstmals wurden Archipenko, Mataré, G. Marks, Mettel und Herbig in Karlsruhe gezeigt. Auch eine umfangreiche Ausstellung mit Werken Berliner Künstler bekamen wir 1950 in den Räumen des Bad. Kunstvereins zu sehen.

Eine kleine Vorschau mag zeigen, welche Pläne von Dr. Gertz bereits durchgeführt waren bzw. an welchen er zumindest stark beteiligt ist. So werden demnächst Werke von Gabriele Münter (vom Turm der blauen Reiter) im Bad. Kunstverein zu sehen sein, zusammen mit der Bad. Kunsthalle ist eine Kirchner-Ausstellung geplant, eine Ausstellung von Arbeiten der „Pfälzischen Sezession“ und eine bedeutende Schau von Werken der Künstler des „Kreis“ rundet das Bild ab.

Wir hoffen, daß Dr. Gertz einen Wirkungskreis findet, der seinem Können angemessen und seinem Willen und Streben aufgeschlossen sein wird. Als sein Nachfolger wurde der bekannte Karlsruher Bildhauer Fritz Hoffmann gewählt.

Beim Finanzausgleich benachteiligt

Stuttgart (Iwb). „Württemberg-Baden ist beim Finanzausgleich 1949 schwer benachteiligt worden. Es wurde mit 129 Millionen DM veranlagt, das sind 23,4 Prozent der von den Ländern aufzubringenden Ausgleichsmasse.“

Zu dieser Feststellung kommt der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in einer Betrachtung zum Lastenausgleich.

Den von Württemberg-Baden zu zahlenden Summen stellt Dr. Maier die Veranlagung des Landes Nordrhein-Westfalen zum Vergleich gegenüber. Dieses Land, das dreieinhalb Mal so groß sei wie Württemberg-Baden, habe nur 117,5 Millionen zu bezahlen. Auf jeden Einwohner Württemberg-Badens kämen für den Finanzausgleich 1949 34 DM, in Nordrhein-Westfalen 9 DM. Um diese Zahlung leisten zu können, habe Württemberg-Baden 11 Prozent seines Steueraufkommens abliefern müssen. Nordrhein-Westfalen nur 3 Prozent. Auf Grund dieser Gegenüberstellung kommt Dr. Maier zu dem Ergebnis, daß der Veranlagung zum Finanzausgleich wesentliche Fehlerquellen zugrundeliegen müßten.

Der Ministerpräsident weist dann darauf hin, daß die Landesregierung den neuen Finanzausgleich für 1950 nicht anerkannt habe. Sie habe vielmehr in der Bundesratstragung vom 16. Februar dieses Jahres erklärt, daß sie gegenüber dem Gesetz das Bundesverfassungsgericht anrufen werde. Bisher sei aber der Finanzminister Württemberg-Badens im Bundesrat jeweils einer „geschlossenen Front“ gegenübergestanden, nämlich einerseits den Vertretern der notleidenden Länder, die Mittel brauchten, und andererseits den sogenannten leistungsstarken Ländern, die mehr zahlen müßten, wenn Württemberg-Baden mit einem Weniger veranlagt werden würde. Die gleichen Erfahrungen seien auch bei der Flüchtlingsaufteilung gemacht worden.

Dr. Maier stellte abschließend fest, daß der Bund in den noch nicht zwei Jahren seines Bestehens über das Land Württemberg-Baden „ein Füllhorn von Benachteiligungen“ ausgegossen habe. Die geschiedene Entwicklung sei dazu angetan, „die Hand an die Existenz unseres Staatswesens“ zu legen. Das Land dürfe jedoch überzeugt sein, daß diesen Dingen „sorgfältig und zielbewußt nachgegangen wird.“

Bilanz der Entnazifizierung

Stuttgart (Iwb). Bei der Entnazifizierungsabteilung des württemberg-badischen Innenministeriums sind bis Ende Februar insgesamt 23 200 Gnadengesuche eingegangen. 8700 Gesuche wurden stattgegeben, 7 600 sind abgelehnt worden. Die übrigen Gesuche sind durch die Bestimmungen des Gesetzes über den Abschluß der politischen Befreiung vom 3. April 1950 erledigt. An Sühnegeldern und Verfahrenskosten sind in Württemberg-Baden noch rund 2,5 Millionen DM einzuziehen. Von den etwa 8000 Angestellten des ehemaligen Befreiungsministeriums haben 3717 An-

träge zur Zusage einer neuen Stelle gestellt. 1398 Zusicherungen sind erteilt worden. Von den Staatsbehörden wurden 307, von Gemeindefriedensstellen 193 Zusicherungen inhaber eingestellt.

Gerstenmaier will zurücktreten

Als Leiter des Evangelischen Hilfswerks
Stuttgart (CND). Da in der Öffentlichkeit das Gerücht aufgetaucht ist, Dr. Eugen Gerstenmaier wolle von seinem Posten als Leiter des Evangelischen Hilfswerks zurücktreten, erklärte Dr. Gerstenmaier einem CND-Vertreter, er habe schon im vergangenen Jahr bereits mehrfach dem Rat der EKD dieses Amt zur Verfügung gestellt. Das letzte Mal sei dies auf der Aschaffener Tagung des Wiederaufbauausschusses des Hilfswerks im November 1950 geschehen. Der Rat der EKD habe zu diesem Angebot bisher noch nicht Stellung genommen. Wie der CND weiter erfährt, sind die Rücktrittsbefürworter Dr. Gerstenmaiers von der Leitung des Hilfswerks lediglich auf seine Arbeitsüberlastung als Bundesratsabgeordneter und Mitglied der deutschen Delegation beim Europarat zurückzuführen, haben jedoch nichts mit der kürzlichen Kontroverse mit dem württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier zu tun.

„Volksstimme“ verboten

Die alliierte Hohe Kommission hat die in

Stuttgart erscheinende kommunistische Zeitung „Die Volksstimme“ für neunzig Tage verboten. Der Schwäbischen Verlagsgesellschaft, die die Zeitung herausgab, wurde für die gleiche Dauer jede Drucktätigkeit untersagt. Das Verbot erfolgte wegen eines von der „Volksstimme“ am 22. März veröffentlichten Artikels, in dem die Bevölkerung aufgefordert wurde, die Beschaffung von Räumern für die Besatzungsbehörden mit allen Mitteln zu verhindern.

Großer Fremdenverkehrstag

Als Auftakt zum Reisesommer 1951 veranstaltet die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr (ZfV) vom 4. bis 6. Mai in Stuttgart den 2. Deutschen Fremdenverkehrstag. In seinem Mittelpunkt wird am 5. Mai eine große Kundgebung stehen. Nach der Begrüßung durch Ministerialdirektor Dr. Baumann werden Bundesverkehrsminister Seeborn, der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Maier, der Präsident des Verwaltungsrats der ZfV, Ministerialdirektor Fischel, sowie Vertreter der angeschlossenen und befreundeten Verbände des In- und Auslandes sprechen. Der Kundgebung gehen Arbeitstagungen des Beirats der ZfV, des Bundes Deutscher Verkehrsverbände, des Deutschen Bilderverbandes und des Deutschen Reisebüro-Verbandes voraus. Die Bundesbahn und der Generaldirektor der Südwestdeutschen Eisenbahnen laden am 6. Mai die Tagungsteilnehmer zu einer Sonderfahrt zum Bodensee mit Dampferfahrt von Lindau nach Konstanz ein, wo ebenfalls verschiedene Veranstaltungen vorgesehen sind.

„L-Aktion“ zum Aufbau Ludwigshafens

Ludwigshafen (Ida). Die Landesregierung Rheinland-Pfalz stellte der Stadt Ludwigshafen 240 000 DM für die „L-Aktion“ zur Verfügung. Diese Summe wird in Beträgen von je 10 000 DM jedem Unternehmer eines Ladenbaues zur Verfügung gestellt, der in der Innenstadt ein Ladengeschäft errichten will und über die restlichen Geldmittel verfügt. Die „L-Aktion“ verfolgt den Zweck, den Stadtkern Ludwigshafen so schnell wie möglich wieder aufzubauen.

Tödlicher Unfall infolge Volltrunkenheit

Worms (ld). Auf der Bundesstraße 9 zwischen Worms und Bockenheim verunglückte am Sonnabend eine 53 Jahre alte Händlerin aus Worms im Rausch tödlich. Sie torkelte in total betrunkenem Zustand zwischen dem Motorwagen und dem Anhänger eines Lastzuges, dessen Fahrer sich geweigert hatte, sie mitzunehmen. Beim Anfahren des Lastzuges geriet sie unter den Anhänger, wurde von diesem überfahren und war sofort tot. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft den Fahrer des Lastzuges keine Schuld.

Franzosen bleiben in Koblenz

Mainz (Gdn). Nach Koblenz werden keine amerikanischen Truppen verlegt werden. Die Stadt wird ihre französische Garnison behalten. Als einzige Stadt von Rheinland-Pfalz wird Mainz eine amerikanische und eine französische Garnison erhalten. Ein Teil der in Mainz stationierten französischen Einheiten soll jedoch im Rahmen des Truppenaustausches in das amerikanische Besatzungsgebiet verlegt werden. Die Kommandostelle der nach Rheinland-Pfalz kommenden amerikanischen Truppen wird in Kaiserslautern errichtet werden.

Weitere Folgen des Pistolenschusses von Ruit

Eßlingen (Iwb). Der tragische Unglücksfall in Ruit bei Eßlingen, bei dem ein 14 Jahre alter Junge seinen Spielkameraden mit einer Pistole erschoss, wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Gegen den 14jährigen wird Anklage wegen fahrlässiger Tötung gegen seinen 23 Jahre alten Bruder Anklage wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht erstatet werden. Der Vater des unglücklichen Schützen wird sich voraussichtlich vor einem amerikanischen Gericht wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurde von der Kriminalpolizei neben der Pistole, mit der der tödliche Schuss abgegeben wurde, auch noch ein Jagdgewehr mit Munition sichergestellt.

Zwei Tote bei Schmelzofenexplosion

Basel (ld). Unmittelbar vor Arbeitsbeginn ereignete sich im Schmelzofen eines Aluminiumwerkes in Binningen bei Basel eine Explosion, in dem sich geschmolzenes Aluminium befand, öffnete und ein Reinigungspulver hineinstreute. Durch die austretende Stichflamme erlitten zwei Arbeiter schwere Brandwunden, denen sie kurz darauf erlagen.

Kriegsbeschädigte protestieren

Gegen Maßnahmen des Versorgungsamtes

Freiburg (Ida). Der Landesverband Baden der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands hat gegen die vom Versorgungsamt Freiburg angeordneten Maßnahmen bei der Überleitung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in das Bundesversorgungsgesetz schärfstens protestiert. Das Versorgungsamt habe solche Fälle übergeleitet, für die nach dem Bundesversorgungsgesetz die Rente entfällt, obwohl verlangt worden sei, daß in erster Linie solche Versorgungsfälle behandelt werden, bei denen sich eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage durch die Überleitung ergibt. Gegenwärtig seien mit der Landesregierung Verhandlungen im Gange, einen Beschluß des Landtages vom 6. Oktober 1950 in die Tat umzusetzen, durch den eine tragbare Übergangsregelung für die Versorgung derjenigen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen bei der Bundesregierung erwirkt werde, die sich nach dem Bundesversorgungsgesetz schlechter stellen als nach dem badischen Versorgungsgesetz. Die finanzielle Beteiligung des Landes würde sich bei einem Mehrbedarf für Baden von rund 20 Millionen DM im Jahr, etwa auf sieben Millionen belaufen.

Um die Gewährung dieser Mittel zu errei-

chen, wurden vom Verband bereits Vorverhandlungen mit der Direktion Arbeit und dem badischen Wirtschaftsminister Dr. Lals geführt, wobei vor allem auf die schlechte soziale Lage der Kriegsbeschädigten hingewiesen und betont wurde, daß die Renten der Kriegsoffer gekürzt würden, während überall Gehaltserhöhungen stattfänden.

Seltene Schmuggelbekämpfung

Der Kreisverband Lörrach des VdK wendet sich in einer Erklärung gegen ein in der südbadischen Grenzzone verbreitetes Plakat, das vor dem Ankauf von Schmuggelwaren warnt. Das Plakat zeigt im Vordergrund einen Kriegsverwehrt mit Krücken. Im Begleitetext wird betont, die Hinterziehung von Zollgebühren entziehe dem Staat die Mittel zur Kriegsofferversorgung. Der VdK bemerkt dazu: Wir lehnen mit Entrüstung ab, daß die dem deutschen Volk heilige Pflicht der Versorgung der Opfer des Krieges durch ein Plakat mit der Bekämpfung des Schmuggels in Verbindung gebracht wird. Solange Großschieber und Schmuggler ihre Strafen mit Strafgelehrten von täglich bis zu 1500 DM abbüßen können, darf von einer wirksamen Bekämpfung des Schmuggelwesens vom Staate nichts Positives erwartet werden.

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Die Spitze der 1. Liga bleibt fest

SpVgg. Fürth schlug FC Nürnberg 1:0 — Hoher Sieg von Eintracht Frankfurt

Schwaben Augsburg — VfR Mannheim 2:0
Ein Spiel ohne Niveau. Bester Spieler auf dem Platz war der Augsburger Mittelstürmer Stritzmatt. Der erst in den letzten Wochen wieder in volle Fahrt gekommene Ex-Singerer schied in der 9. Minute das 1:0 und auch der zweite Treffer kommt auf sein Konto. Nach Vorarbeit Stritzmatters schoß Schiffer in der 82. Minute das zweite Tor für die Schwaben, die in dieser Höhe auch verdient gegen den deutschen Exmeister gewonnen.

Eintracht Frankfurt — BC Augsburg 7:1 (4:0)
Der hohe Sieg kam durch die mäßige Torwartleistung des Augsburger Schmid rustande. Der Torregen wurde in der dritten Minute durch Krauß II eröffnet und Pfaff beendete ihn in der 70. Minute. Pfaff war mit vier Treffern der erfolgreichste Torschütze, während Krauß II und Hellig einen Treffer anbringen konnten. Das Augsburger Ehrentor fiel in der 85. Minute beim Stande von 5:0 durch Platzler.

SSV Reutlingen — VfL Neckarau 2:4 (1:2)
Es war das schlechteste Spiel, das der SSV Reutlingen seit seiner Zugehörigkeit zur 1. Liga Süd auf eigenem Gelände verdiente. Die 4000 Zuschauer sahen einen verdienten 4:2-Sieg von Neckarau, für das K. Gramming (2), M. Gramming und Ehmman verantwortlich zeichneten. Habrich gelang in der 15. Minute der Ausgleich zum 1:1, während Plum zwei Minuten vor Spielende den zweiten Reutlinger Treffer anbrachte.

SV Waldhof — FC 04 Singen 4:2 (3:1)
Bis zur 16. Minute lag Waldhof durch Treffer von Trautmann und Kling mit 2:0 im Vorteil, ehe Singen durch einen 16-m-Schuß von Schulz zum Anschlußtreffer kam. Fünf Minuten vor Spielende verwandelte Herbold einen Foulelfmeter zum 3:1. Nocheinmal kam Singen durch Schroff auf 3:2 heran, doch eine Viertelstunde vor Spielende stellte Trautmann den 4:2-Endstand sicher.

VfB Stuttgart — 1890 München 1:1 (1:1)
Der Deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart begab sich im Neckarstadion vor 20.000 Zuschauern durch ein 1:1 (1:1) gegen 1890 München der Chance, jemals aus eigener Kraft unter die ersten Zwei zu kommen. Vielleicht helfen ihm noch besondere Umstände? Wohl kaum! Ein VfB mit dieser Kampfkraft wäre auch kaum in der Lage, an vorjährige Meisterform anzuknüpfen. Die Stuttgarter, die ihren verletzten Riesen Steinle durch Maier ersetzten, waren körperlich und konditionsmäßig den schnellen Münchnern unterlegen. Deren 1:0-Führung durch Link in der 26. Minute dauerte zwar nur bis zur 38. Minute, als Lippke einen Abpraller von Torwart Strauß zum 1:1 verwandelte. Dann war aber die Tatkraft des VfB gegen den Wind wie gelähmt. Auch nach der Pause ändert sich nichts. 1890 München, mit dem überragenden Torwart Strauß, Mittelflügel Sommer und Verteidiger Pledel, hielt das Unentschieden bis zum Schluß.

Bayern München — SV 98 Darmstadt 3:2 (2:1)
Eine Überraschung schien sich anzubahnen, als die Gäste bereits in der 7. Minute durch Becker zum Führungstreffer kamen. Der Ausgleich fiel durch Schweizer in der 25. Minute und wenig später gelang Bschi das 2:1. Nach Seitenwechsel waren dann die Darmstädter

wieder zum Drücker und Mittelstürmer Thalheimer schoß drei Minuten nach der Pause zum 2:2 ein. Eine Viertelstunde vor Schluß wurde jedoch Brandweier im Strafraum gelegt und Mayer verwandelte den Elfmeter zum 3:2 für Bayern München.

FC 03 Schweinfurt — FSV Frankfurt 0:1 (0:0)
Ohne Anderl Kupfer mußte Schweinfurt das Spiel gegen den FSV Frankfurt bestreiten. Die 0:0er rannten die ganze Spielzeit über vergebens auf das von Rado gebaute FSV-Tor. Während die Kugellagerstädter wohl mehr von Spiel hatten, schossen die Gäste in der 54. Minute durch ihren Linksaußen Niebel den entscheidenden Treffer.

Kickers Offenbach — VfB Mühlburg 1:2 (0:0)
Der „Bieberer Berg“ glück einem Hexenkessel, als 20.000 Zuschauer beim Spiel Kickers Offenbach gegen VfB Mühlburg 1:2 (0:0) in seinem Oval waren. Das Treffen selbst war an Härte nicht zu überbieten. Die Offenbacher Deckung hielt den schweren Mühlburger Angriffen bis zur 71. Minute stand. Erst da brachten die Gäste durch Bedtke das 1:0 zuwege, dem bereits nach 45 Sekunden durch Gärtner das 2:0 folgte. Der Mühlburger Torhüter Scheib mußte zehn Minuten später den Ball aus seinem Gehäuse herausheulen, als Baas ein Kopfballtor erzielte.

SpVgg. Fürth — 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0)
Es war ein Spiel der Härte unter der die Technik litt. Fürth spielte ohne Bauer und Nöth im Sturm. In der 50. Minute gelang dem Ersatz-Stürmer Mai mit einem 18-m-Scharfschuß das 1:0 für Fürth. Der Club wurde nun etwas rauher in seiner Gangart und der Erfolg war, daß Mittelstürmer Brenzke nach einem Foul an Erhardt von Schiedsrichter Alt-Frankfurt vom Platz verwiesen wurde.

Keine Tabellenänderung der 2. Liga

Kleine Überraschungen am Wochenende

Zwar gelang es dem Spitzenreiter der 2. Liga Süd, den Stuttgarter Kickers, nicht, den Bamberger Reiten die erste Heimniederlage beibringen; sie hielten aber durch das 2:2 einen sehr wertvollen Punkt. Dieses Remis genügt den bis zur Halbzeit mit 2:1 in Führung liegenden Stuttgartern, um den Abstand zu Jahr Regensburg und ASV Cham zu vergrößern. Die Tore der Durlacher resultierten aus Mißverständnissen. Als in der 28. Minute Popp mit der Abwehr zögerte und das Leder Niemann überlassen wollte, hatte ihn der darzwischen gelaufene Baler, ehe der Schlußmann am Ball war, zum 1:0 eingeschossen. ... mit ähnlicher Weise fiel in der 78. Minute der spielentscheidende zweite Treffer durch Sommerlatt, als Schammis über den heranströmenden Niemann hinweg aufs eigene Tor köpfte, so daß Durlach die beide Teststürmer nur noch einzeln bekämpfen brauchte. An der Reihenfolge der ersten Drei ändert sich allerdings nichts. Einen Platz nach unten rutschte Bayern Hof trotz des 1:0 über Hessen Kassel, während nun Aschaffenburg den Platz der „Bayern“ einnimmt. Die Viktoria-Elf blieb nämlich in Arheilgen mit 2:1 erfolgreich. Zu Auswärtsiegen kamen auch der 1. FC Pforzheim und der 1. FC Freiburg, die beide überraschend bei Ulm 4:0 bzw. VfL Konstanz mit je 2:1 siegreich blieben. Erwartungsgemäß kommt das 2:2 zwischen Union Böckingen und SV Wiesbaden, während der knappe 1:0-Sieg von Straubing über das Schlußlicht SV Tübingen in seiner Höhe enttäuscht. In der Tabelle gab es nur wenig Veränderungen vom neunten bis zum 18. Platz. So tauschten nur Ulm 4:0 mit SV Wiesbaden und Union Böckingen mit SG Arheilgen die Plätze.

Die Ergebnisse:

- 1. FC Bamberg — Stuttgarter Kickers 2:2
- ASV Durlach — Jahr Regensburg 2:0
- Wacker München — ASV Cham 2:1
- Bayern Hof — Hessen Kassel 1:0
- Ulm 4:0 — 1. FC Pforzheim 1:2
- VfL Konstanz — 1. FC Freiburg 1:2
- TSV Straubing — SV Tübingen 1:0
- SG Arheilgen — SV Wiesbaden 2:2
- Union Böckingen — ASchaffenburg 1:0

Spiele im Südwesten wie erwartet

Phönix-Ludwigshafen - FC Kaiserslautern 1:5
In Gegenwart des Bundestrainers Sepp Herberger spielte der südwestdeutsche Fußballmeister in der zweiten Halbzeit in Ludwigshafen ganz groß auf. Er hinterließ auch ohne den erkrankten Nationalspieler Otmär Walter einen hervorragenden Eindruck. Zunächst zeigten die ohne Oster und Blech angetretenen Gastgeber einige schöne Vorstöße. In der 19. Minute fiel durch Dattinger-Kopfball das einheimische Führungstor. Fritz Walter konnte in der 38. Minute ausgleichen. Wanger brachte die Gäste in der 63. Minute in Front. Der endgültige Ludwigshafener Zusammenbruch erfolgte in der 68. Minute nach einem Basler-Tor. In der Folge spielte der Meister wie aus einem Guß und kam durch Kopfball Wettigs und Schrägenschuß Wangers zu einem klaren Sieg.

SpVgg. Andernach — Wormatia Worms 1:4
Andernach konnte trotz der Niederlage gefallen. Der Sturm spielte aber zu umständlich, um sich gegen die Wormser durchsetzen zu können. Entscheidend für den Sieg von Wormatia war deren weitgreifendes Spiel, schnelle Ballabgabe und Ausnutzen jeder sich bietenden Gelegenheit. Die Andernacher wurden weit unter Wert geschlagen.

Tura Ludwigshafen — TuS Neudorf 2:0
Der Neuling ging in der 12. Minute durch Düwel in Führung. Nach der Halbzeit wartete man vergeblich auf ein Erwachen der Gäste. Die Turaner konnten in der 80. Minute durch Linksaußen Albert, der einen Ball über den herausgelaufenen Neudorfer Ersatztorwart Pieck hob, auf 2:0 erhöhen.

Eintracht Kreuznach — VfL Neustadt 1:3 (0:0)
In der 35. Minute erzielte nach einem feinen Zuspiel Knoop angeblich Abschts. Hierdurch war die Hintermannschaft übernervös geworden, so daß zum Unglück der einheimische Mittelflügel Greef noch ein Selbsttor fabrizierte und damit der Eintracht die Hoffnung auf den Erfolg nahm. In der letzten Viertelstunde rafften sich die Gäste auf. Milles zeichnete für die 3:0-Führung verantwortlich; dem unermüdeten Knoop gelang es 7 Minuten vor dem Abpfiff den wohlverdienten Ehrentreffer anzubringen.

VfR Kaiserslautern — FV Engers 5:2 (1:2)
In einem für die Tabellenspitze sowie Abstieg nicht mehr entscheidenden Treffen gewann der VfR Kaiserslautern über den FV Engers mit 5:2 Toren. Bei Halbzeit stand die

Der Führer der 1. Amateurliga geschlagen

Der KfV will an die Spitze

Die Siegeserte des Tabellenführers Feudenheim wurde durch einen 2:1-Sieg des KfV unterbrochen. Das Spiel der beiden Tabellenführer war kein reiner Geiz; erst in der zweiten Halbzeit gab es neben Reklamationen und Härten die drei Tore. Der Altmeister liegt jetzt nur noch zwei Punkte hinter dem ASV. Phönix Karlsruhe siegte in Pforzheim überlegen mit 3:2 Toren und zeigte damit, daß es im Endspurt noch mitmachen will. Ein sehr hartes Lokalderby gab es in Birkenfeld, wo sich der Pfälzer und Germania Brötzingen mit 2:2 Toren trennten. Eine ansteigende Leistung zeigte der FC Eutingen, der gegen die in der Hintermannschaft etwas schwache Amicitia Viernheim 2:2 spielte. Einen eindeutigen Sieg errang Germania Friedrichsfeld über die sieggewohnten Rohrbacher. Dank großer Schnelligkeit und einer guten Gesamtleistung schlugen sie die Gäste mit 5:2 Toren. Ein weiteres Unentschieden gab es in Hockenheim, wo die SKG Leimen zu Gast war und mit 3:3 Toren weitgehend einen Punkt mit nach Hause nehmen konnte. Ein überlegenes Spiel zeigte der FV Daxlanden, der den Tabellenverletzten Mosbach mit 3:3 Toren ablauten ließ.

Größe Fußball-Überraschungen in Südbaden

Der Kampf um die Tabellenführung in der ersten Amateurliga wird immer heftiger. An diesem Spiel, das Sonntag gab es besondere Überraschungen, da die beiden Spitzenreiter, SV Kuppenheim und SC Baden-Baden zueinander wurden. Dem SC Freiburg gelang es, die Gäste aus Kuppenheim knapp mit 2:3 Toren niederzuhalten. Vor allem der Sturm des Tabellenführers ließ zu wünschen übrig; der SC konnte vor der Halbzeit mit zwei Toren in Führung gehen, erst dann kamen die Gäste etwas auf und erlangten in der 74. Minute den Anschlußtreffer. Fünf Minuten später 3:1; acht Minuten vor Spielende 3:2. Wesentlich höher war die Niederlage des Tabellenzweiten Baden-Baden, der in Weil mit 3:0 Toren unter die Räder kam. Die Niederlage Baden-Badens rührt daher, daß der SC mit Ersatz antreten mußte; außerdem schied Seitz, der Führer der Baden-Badener in der 74. Minute verletztes aus. Ebenfalls beide Punkte bildete Schopfletzt aus.

TOTO

Ergebnisse des Sport-Totos Rheinland-Pfalz

1. SpVgg. Fürth — 1. FC Nürnberg 1:0 1
2. Kickers Offenbach — VfB Mühlburg 1:2 2
3. Schweinfurt 03 — FSV Frankfurt 0:1 2
4. Rheidter SV — Schalke 04 0:1 2
5. Dutsburger SV — Borussia Dortmund 2:1 1
6. Rotweil Oberhausen — 1. FC Köln 2:2 0
7. FC St. Pauli — Hamburger SV 3:1 1
8. Arminia Hannover — Hannover 96 2:3 2
9. SpVgg. Andernach — Wormatia Worms 1:4 2
10. Ph. Ludwigshafen — FC Kaiserslautern 1:5 2
11. Schwaben Augsburg — VfR Mannheim 2:0 1
12. Tura Ludwigshafen — TuS Neudorf 2:0 1
13. Horst Emscher — Hamborn 07 1:2 2
14. VfL Osnabrück — Eintracht 3:0 1

Ergebnisse des Sport-Totos West/Süd

1. SpVgg. Fürth — 1. FC Nürnberg 1:0 1
2. Dutsburger SV — Borussia Dortmund 2:1 1
3. Kickers Offenbach — VfB Mühlburg 1:2 2
4. Rheidter SV — Schalke 04 0:1 2
5. FC St. Pauli — Hamburger SV 3:1 1
6. STV Horst Emscher — Hamborn 07 1:2 2
7. VfB Stuttgart — 1890 München 1:1 0
8. Rotweil Oberhausen — 1. FC Köln 2:2 0
9. Schweinfurt 03 — FSV Frankfurt 0:1 2
10. Schwaben Augsburg — VfR Mannheim 2:0 1
11. Ph. Ludwigshafen — VfR Mannheim 2:0 1
12. Concordia Hamburg — Holstein Kiel 0:1 1
13. SSV Reutlingen — VfL Neckarau 2:4 2
14. Fortuna Düsseldorf — SF Katernberg 2:1 1

Zusatzweite Württemberg-Baden

- 1 1 2 1 0 2 2 1 0 1 1 2

Auswahlototo Rheinland-Pfalz

- 1 0 2 2 1 1 2 1 0 1 1 1 2 0 1 2
2 2 0 1 1 1 2 2 1 2 — — — 1 2 0 1 1

Partie noch 1:2 für die Gäste, die trotz ihrer Unterlegenheit eine so hohe Niederlage nicht verdient hatten.

Müller schlägt Marcel nach Punkten

Vor 12.000 Zuschauern schlug der deutsche Meister Peter Müller in Köln den französischen Mittelgewichtsmeister Kid Marcel in einem Kampf über zehn Runden knapp nach Punkten. Beide Boxer präsentierten sich in erstklassiger Form. Während sich besonders in den ersten drei Runden die größere Erfahrung und Übersicht des Franzosen bemerkbar machen, ging mit der längeren Dauer des Kampfes die Initiative doch auf den kraftvolleren und jüngeren Kölner über, der vor allem in der fünften, achten und neunten Runde mehrfach Wirkung bei seinem Gegner erzielen konnte. In den Rahmenkämpfen schlug der Kölner Halbschwergewichtler Netekoven Pepper-Dortmund in der 7. Runde k.o. in der Schwergewichtsklasse siegte Saalfeld-Köln über Scherbaum-Düsseldorf nach Punkten. Im Weltgewicht schlug der Kölner Mönichhoff den Westindier Layton Lewis nach fünf Niederschlägen in der achten Runde k.o. Im abschließenden Mittelgewichtskampf schlug Sruenzina-Bremen den Westfalen Chomatowski in der dritten Runde entscheidend.

Gillen/Kolbeck führen in München

Beim Münchener-Schachturnier hat das luxemburgisch-deutsche Paar Gillen/Kolbeck mit 68 Punkten die Führung übernommen, gefolgt von den Franzosen Carrara/Lapebie mit 62 P. Eine Runde zurück: 3. Strom/Arnold, 64 P.; 4. Voore/Kittsteiner, 58 P. Zwei Runden zurück: 5. Ziege/Zoll, 54 P.; 6. Kilian/Voppel, 50 P.; 7. Rigoni/Terruzzi, 47 P. Drei Runden zurück: 8. Bruyland/Adriancsen, 26 P. Vier Runden zurück: 9. Mirke/Preskkeit, 25 P.; 10. Saager/Intra, 64 P.; 11. Ehmer/Rühl, 45 P.; 12. Kamber/Keller, 25 P. Fünf Runden zurück: 13. Hörmann/Mlady, 25 Punkte.

Klarer deutscher Handball-Sieg

Saarland — Deutschland 12:20

Vor rund 5000 begeisterten Zuschauern siegte in Saarbrücken Deutschland-B im Handball-Länderspiel gegen das Saarland klar mit 20:12. Die saarländische Vertretung konnte bis zur Halbzeit das schnelle Tempo gut mithalten und zeigte sehr schöne Kombinationszüge, so daß das Spiel während der ersten halben Stunde durchaus offen war. Schon in den ersten Minuten kamen die Saarländer durch einen 13-m-Wurf in Führung, und dann verlief die Torfolge so, daß jeweils die deutsche Mannschaft den Ausgleich erzielte und die saarländische Mannschaft bis zum Halbzeitstand von 9:8 jeweils immer ein Tor vorlegte. Lediglich beim Stand von 5:4 gelang es der deutschen Elf, einmal während der ersten 30 Minuten die Führung an sich zu reißen. Nach Wiederbeginn drehte die deutsche Mannschaft mächtig auf. Bis zum deutliche Mannschaftsmächtigkeit auf.

Um die Handball-Meisterschaft

TSV Rot — TSV Freilassing 7:5 (3:4)

Schon nach fünf Minuten erzielte K. Thome den ersten Treffer für Rot, doch glück der Strafwurfspezialist Wunderlich bald aus. E. Weiß schoß zur neuerlichen Führung ein, jedoch konnte Wunderlich abermals im Strafwurf ausgleichen. Ein drittes Tor von B. Weiß wurde durch Strafwürfe Wunderlichs nicht nur ausgeglichen, sondern sogar zum 3:4 übertrumpft. Nach dem Wechsel schaffte K. Thome den Ausgleich und B. und L. Weiß brachten die herrlich spielenden Roter mit 6:4 in Führung. Durch zwei Strafwürfe schaffte Wunderlich das Endergebnis.

TV Harleshausen — FA Göppingen 8:9 (4:5)

Der Titelverteidiger FA Göppingen hatte in seinem Spiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft schwer zu kämpfen. In einem harten Kampf im Mittelfeld blieben die Württemberger stets ein oder zwei Tore voraus. In der 58. Minute gelang Burkhardtmaier im

Tor der Sieg, als er einen gefährlichen Schuß des Hessenmeisters hielt. Haupttorhüter waren bei Göppingen die beiden Kempas und Keßler.

Grün-Weiß Obermündig — Ravensburg 11:1

Eine eindrucksvolle Partie lieferte der Rheinlandmeister Grün-Weiß Obermündig den Vertretern von Südwürttemberg. Die Ravensburger stellten die einheimische Verteidigung auf eine harte Probe. Nach der Pause wurden die Gäste fast völlig in ihrer Hälfte eingeschürrt und nahmen zu einer etwas unsauberen Spielweise Zuflucht. In der Torschützenliste trugen sich Hans Schlich (6) Franz Schlich (2) Wolf (2) und Munschauer (1) ein.

SV Niederbühl — SG Haffloch 7:12

Das Spiel dieser beiden Mannschaften bewies einen deutlichen Leistungsunterschied, der durch die Torerfolge nicht voll zum Ausdruck kommt. Der Pfälzmeister hatte neben seiner guten Hintermannschaft und Läuferreihe einen Sturm zur Stelle, der im Gegensatz zu der Spielweise der Niederbühler Fünferreihe mehr Schwung hatte. Zeitweise mit 6 Mann stürmend ließen die Gäste die Niederbühler-Hintermannschaft durch ihr gekonntes Stellungsspiel und ihren Ideenreichtum oft leerlaufen.

Ditzinger unter den 20 weltbesten Kraulern

Der Deutsche Meister im 100-m-Kraulschwimmen, Werner Ditzinger (Braunschweig), sah seine Trainingsarbeit durch einen Sieg über den Italiener Petersold belohnt. Ihm gelang aber nicht nur die Revanche für die knappe Niederlage gegen Petersold im Handbrett bei den Europameisterschaften in Wien, sondern er kam mit seinen glatten 59 Sekunden eine deutsche Nachkriegs-Bestleistung darzustellen, auf einen Platz unter den 20 weltbesten Kraulern. Er rangiert an 16. Stelle der Welttrangliste. Auch beim Münchner Italiener-Start gab es eine ausgezeichnete Leistung. Sie wurde von Herbert Klein (VfS München) über 100-m-Brust in 1:07,7 Minuten herausgeholt. Italiens Wasserballmeister, der mit vier Spielern des Olympiasieger-Teams antrat, spielte gegen München 99 nur 5:5 und wurde von Bayern 07 Nürnberg sogar mit 11:6 geschlagen.

Frankfurter Pelzmesse eröffnet

Preise scheinen sich zu stabilisieren

In Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Gäste wurde die „Frankfurter Pelz- und Rauchwarenmesse 1951“ eröffnet. Auf der Messe, die am Mittwoch ihre Pforten wieder schließen wird, sind 188 Firmen der Branchen Fell-Import, Zurichter, sowie der Zuleiferindustrie vertreten. Ein Gang durch die Ausstellungshallen zeigt deutlich, welche großen Aufschwung die deutsche Pelzwarenwirtschaft gegenüber den ersten Jahren nach dem Krieg genommen hat. Das Kanin, in den vergangenen zehn Jahren fast die einzige in Deutschland erhältliche Pelzart, hat wieder den ausländischen Pelzen Platz machen müssen. Die am meisten verarbeiteten Pelze sind ausländische Fuchsarten, Perslaner, Indisch-Lamm, Bisam, Ozelot, Leopard und Fohlen. In immer stärkerem Maße erobert sich auch der Nerz-Schweifmantel den Markt. Kennzeichnend für die Modelle der Saison 1951/52 ist im allgemeinen die sogenannte „weiche Linie“ mit vielen Falten.

FV Ettlingen I — Frankonia Karlsruhe I 2:2

Das Kommen des derzeitigen Tabellenführers und aussichtsreichsten Meisterschaftsanwärters der 2. Amateurliga FC Frankonia sowie ein einigermaßen annehmbares Fußballwetter, schufen den Rahmen für einen guten Besuch des gestrigen Spieles auf dem Wasen. Die Gäste, für die alles auf dem Spiele stand, da die Pforzheimer Vorstädter, SpVgg Dillweissenstein, seit dem letzten Spieltag einen Brust-an-Brustkampf führen, kamen in stärkster Besetzung, brachten auch den nötigen Elan und Kampfgeist mit. Diese Vorbelastung brachte auch von seiten der Gäste zeitweise eine harte Note ins Spiel. Ettlingen, das unbeschwert in dieses Rennen ging, wollte es genau wissen und lieferte den Gästen eine zeitweise überlegene Partie, die bei etwas mehr Glück zu einem doppelten Punktegewinn geführt hätte. Die Gäste dürfen froh sein, wenigstens einen Punkt vom Wasen genommen zu haben. Die Spielweise der Gäste entspricht in keiner Phase einer Meisterform und unterstrich durch die Punkteteilung die Ausgeglichenheit der mittelbadischen Amateurliga, wobei erst im letzten Spiel die Entscheidung der Meisterschaft fallen dürfte. So sicher Frankonia noch vor Wochen die Tabelle anführte, scheint der Gang nach oben nicht zu sein, denn durch den neuerlichen Punktegewinn sind die Verfolger der Spitzengruppe merklich nahegerückt, so daß die kommenden Spiele für alle Mannschaften noch von entscheidender Bedeutung sind.

Ettlingen wählt den Wind zum Bundesgenossen, der seine tückischen Launen nachteilig auf das Spielgeschehen auswirken ließ. Darunter leidet vor allen Dingen ein genaues Zuspield, die Ballkontrolle erschwert beiden Mannschaften sichere Aktionen. So kommt auch Frankonia zum ersten Treffer durch Furtwängler mit einem Schuß aus dem Hinterhalt, den Markusch über dem Gehäuse wählte. Doch postwendend kann Kern eine Vorlage ausnutzen, dessen Scharfschuß vom Verteidiger nur ins Tor geköpft werden kann. Kurz darnach hat Ettlingen dreimal die Chance in Führung zu gehen, doch Mitschele, Kohler und Zimmer bringen nicht den erforderlichen Druck hinter ihre Schüße, um einen Schiedsman der Frankonen zu schlagen. Nach Wiederanspiel wechseln die Spielzüge, wobei beide Tore abwechselnd in Gefahr kommen. Vom Wind begünstigt kommt der Frankonentorjäger Furtwängler in den Besitz des Balls und läßt Markusch zum zweiten Mal ins Netz greifen. Ettlingen gibt sich nicht geschlagen und kann weiterhin offensiv das Spiel halten. Der Ausgleich gelingt Buchleiter, der einen 20-m-Straßstoß unhalbar ins Gehäuse jagt. Die weiteren Spielminuten schaffen heikle Situationen, wobei beide Torhüter Paraden ihres Könnens zeigen. So endet der entscheidende Kampf um die Tabellenführung, von einem Herrn aus Germersheim geleitet, mit einem gerechten Unentschieden.

FV Ettlingen II. — Frankonia KHe II. 0:5
Die Ettlenger Reserve kann gegen die produktiv, aber auch sehr aggressiv spielenden Frankonen nicht zum Zuge. Die Mannschaft fand sich zu keiner einheitslichen Leistung zusammen und wies Lücken auf, die von den Frankonen geschickt ausgenutzt wurden. Es fehlte jedes System und jede Linie in den Aktionen, so daß die Gäste zu einem leichten 0:5-Sieg kamen.

FG Rüppurr A-Jgd. — FV Etlg. A-Jgd. 1:7
Die A-Jugend, die mit ihren Verbandsspielen zu Ende ist, landete bei den spielstarken Rüppurrern einen überzeugenden Sieg, der aber auch in keiner Weise in Frage stand und die Rüppurrer deklassierte.

FV Etlg. B-Jgd. — FrT Forchheim B-Jgd. 2:0
Zum letzten Verbandsspiel trat die B-Jgd. am Vormittag auf dem Wasen gegen die Freien Turner aus Forchheim an. Ettlingen gelang nach 15 Spielminuten eine klare 2:0-

Führung. Eine Elfmeterentscheidung glaubten die Buben aus Forchheim nicht anerkennen zu müssen und verließen in nicht gerade sportlicher Weise das Spielfeld. Eine disziplinarische Strafe sollte die jungen Hitzköpfe zur Besinnung bringen, denn gerade die Jugend muß noch in den Grenzen gehalten werden und ist es nur bedauerlich, daß hier verantwortliche Jugendleiter solche Handlungen unterstützen.

Training am Mittwoch

Der Fußballverein trainiert ab dieser Woche wieder am Mittwochabend ab 5 Uhr auf dem Wasen. Es ist Pflicht eines verantwortungsbewußten Spielers, soweit es seine Zeit erlaubt, das Training zu besuchen. Die Gelegenheit unter einem erfahrenen Trainer sich zu vervollkommen und dadurch sich selbst und auch dem Verein von Nutzen zu sein. Anschließend an das Training ist theoretischer Unterricht und wichtige Besprechung der Spieler.

2. Amateurliga

Staffel 1	
Mühlacker — Söllingen	2:3
FG 04 Rüppurr — Königsbach	3:1
Ispringen — Durlach Aue	0:1
Dillstein — Grötzingen	1:1
Oörichen — Südern	2:2
FV Ettlingen — Frankonia KHe	2:2
Staffel 2	
Wiesental — Forst	0:3
Durmersheim — Grünwinkel	1:1
Edgenstein — Hochstetten	0:0
Hagsfeld — Blankenloch	1:2
Weingarten — Kirrlach	1:0
Knielingen — Karlsdorf	0:0 I. Knie!
Odenheim — Neureut	4:0

Kreisklasse A Staffel 1	
Spöck — Graben	0:1
Leopoldshafen — Russheim	0:1
Wössingen — Friedrichstal	0:1
Südstadt — Kleinsteinsbach	5:0
Jöhlingen — ASV Durlach Ib	0:1
Linkenheim — FC West	1:0
Neureut — Wöschbach	0:2

Staffel 2	
SpVg Mörsch — Ittersbach	3:0
Sp. Fr. Forchheim — Pfaffenrot	0:0
Alem. Rüppurr — PV Malsch	0:3
Stupferich — FC 21 Karlsruhe	0:0
Bruchhausen — Fr. T. Forchheim	2:5
Spessart — Busenbach	2:2
FV Bulach — Beiertheim	1:0

Klasse B Staffel 1	
Olympia/Hertha — Liedolsheim	5:1
ASV Agon — Nordstern	0:3
Fr. SSV KHe — TSV Weingarten	2:1

Staffel 2	
Langensiebach — Reichenbach	1:0
Etzenrot — Spielberg	0:3
Hohenwettbach — ASV Grünwettbach	0:1
Busenbach Ib — Phönix Grünwettbach	2:2
Palmbach — Mutschelbach	1:0
Auerbach — Spinnerlei	0:3
Herrenalb — Weiler	2:1

Staffel 3	
FV Malsch Ib — TSV Bulach	—
Fr. T. Mörsch — Eilingenweier	1:0
VfB Mühlburg — Hardeck	2:2
ASV Malsch — Sulzbach	—
Schöllbronn — Oberweier	5:0
Völkersbach — Fr. T. Bulach	1:3

HANDBALL

Bezirksklasse Staffel 3	
Fr. SSV KHe — Blankenloch	10:6
Linkenheim — TG Pforzheim	11:6
Bretten — KTV 46	15:3
Tsch Durlach — Daxlanden	9:5
Bulach — Mühlacker	17:2
Ispringen — Grünwinkel	—

Staffel 4	
Kreisklasse A	
Malsch — Neureut	7:2
Friedrichstal — Eggenstein	11:11
Knielingen — Grötzingen	—
Polizei SV — Tsch. Mühlburg	12:5
ASV Durlach — Eilingenweier	—
Kreisklasse B	
KFV — Knielingen	—
Staffort — MTV	13:3

Grammophon — vor 500 Jahren?

Seltene Mär aus einem steirischen Schloß
Das Schloß Hart bei Kindberg im Mürtal (Steiermark) ist in der letzten Zeit zu einer österreichischen Sensation geworden. Dort hat nämlich ein junger blinder Radio-Amateur einen Privatsender eröffnet, nicht ahnend, daß dies von den Besatzungsmächten verboten war. Die Bevölkerung nahm zumal man im Mürtal die offiziellen österreichischen Sender infolge der eigenartigen Lage des Tals kaum hören konnte und der blinde Musiker überdies ein sehr volkstümliches Programm bot. Er meldete sich als der „Grammophonhansel“ im Äther und hatte ein Repertoire von annähernd dreihundert Schallplatten.
Wie nicht anders zu erwarten, stellte ihm die Gendarmerie den Betrieb ein. Die Bevölkerung aber richtete eine Eingabe an die Be-

hörden und setzte sich für die Straflosigkeit des Blinden und für die Wiedergestattung seiner Sendungen ein; die Eingabe trug an die tausend Unterschriften. Straffrei blieb der junge Mann, aber den Sendebetrieb hat man ihm nicht wieder erlaubt.

Unzählige Reporter kümmerten sich jetzt um den unerwartet berühmt gewordenen jungen Mann und auch um das Schloß, wobei sie entdeckten, daß schon vor mehr als 500 Jahren ein Mann aus diesem Schloß die Welt mit einer seltsamen „Musikmaschine“ in Stauen versetzte. Unter den einstigen Schloßherren befand sich nämlich um 1430 ein Ritter Meinhard Harter von Stein. Er lebte längere Zeit bei dem berühmten Kosmographen Behaim in Nürnberg und begab sich dann auf abenteuerliche Entdeckungsexpeditionen bis nach Indonesien und China.

Und nun kommt die unglaublich klingende Mär, die uns aus jenen Tagen berichtet wird: Im Palast eines chinesischen Würdenträgers überreichte der Seefahrer dem fremden Potentaten allerlei Geschenke, darunter auch „ein Trüchleyn“, das beim Öffnen „mit menschlicher Stimme sprach“. Die Chinesen verstanden zwar die lateinische Begründungsansprache aus dem „Trüchleyn“ nicht, sie waren aber so erschrocken im Staube der Erde bargehen. So scheint es also, daß es schon vor fünf hundert Jahren einen Vorläufer des Grammophons gegeben hat, dessen Schöpfer aus demselben Schloß gekommen war, in dem nun der „Grammophonhansel“ sein Wesen trieb.

Rechtsfragen

Die Anskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschluss der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt. Fragen ohne Allgemeininteresse werden schriftlich beantwortet. Um Angabe der genauen Adresse und Beförderung des Rückports wird gebeten.

Frage Fr. St. Im Jahre 1945 wurde mein Motorrad von einem Angehörigen der französischen Besatzungsmacht gewaltsam weggenommen. Über den Landesdienst für Kriminalerkennung und Polizeistatistik konnte ich kürzlich erfahren, daß mein Motorrad seit 1948 in der Pfalz von einem Deutschen gefahren wird, der es ohne Papiere erworben haben muß. Wo soll ich mich hinwenden, wenn ich zu meinem Recht kommen will?

Antwort: Nach Ihrer Sachdarstellung wurde das Motorrad 1945 gegen Ihren Willen von einem Besatzungsangehörigen weggenommen und von diesem später an einen Deutschen veräußert. Selbst unter der Voraussetzung, daß der Deutsche bei der Übergabe des Kraftwagens gutgläubig war, konnte er kein Eigentum erwerben, weil die Sache abhandlungsfähig war (§ 935 BGB). Sie könnten in diesem Falle die Herausgabe des Motorrads auch heute noch fordern. Wenn jedoch der französische Besatzungssoldat im Auftrag seiner Dienststelle handelte, demnach das Motorrad im Wege der Requisition nach der Haager Landkriegsordnung übernommen wurde, so könnte die Herausgabe des Rades nicht gefordert werden, weil ein Erwerb von einer Militärdienststelle vorliegt. Sie können versuchen, mit dem derzeitigen Besitzer des Kraftwagens in zweckentsprechende Verhandlungen einzutreten. Ob Sie dabei aber zum Ziele kommen, erscheint recht fraglich. Auf alle Fälle kann der entstandene Schaden beim Amt für Besatzungsleistungen (Landratsamt) angemeldet werden.

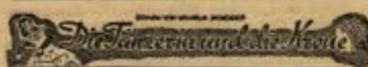
Frage E. B. Meine Eltern haben den Wunsch über ihr Vermögen in der Weise zu verfügen, daß die Teilung unter ihre Erben erst nach dem Tode des zuletzt versterbenden Ehegatten vorgenommen wird. Bedarf es hierzu eines notariellen Ehevertrages oder genügt etwa ein einfaches Testament?

Antwort: Ihren Eltern ist es völlig freigestellt, die Form ihrer Verfügung von Todes wegen zu bestimmen. Sie können entweder ein gemeinschaftliches Testament unter Ehegatten errichten oder aber auch einen Erbver-

trag vor dem Notar schließen. Im gemeinschaftlichen Testament können sie sich gegenseitig als Erben einsetzen und bestimmen, daß erst nach dem Ableben des letztversterbenden Ehegatten die gemeinsamen Abkömmlinge erben, der überlebende Ehegatte demnach zunächst Vollerbe und freiverfügungsberechtigt wird. Ein solches Privatostament kann sicherungshalber beim Nachlassgericht hinterlegt werden. Es ist aber auch möglich, das gemeinschaftliche Testament vor dem Notar zu errichten. Dies geschieht häufig dann, wenn die Abfassung des Testaments schwierige Fragen aufwirft. Den Erben wird dadurch später der Antrag auf Erteilung eines Erbscheines erspart. Beim privatschriftlichen Testament genügt es, wenn der andere Ehegatte die Urkunde mitunterzeichnet.

Frage J. V. Auf Weisung des Wohnungsamtes mußte ich an eine Untermieterfamilie in meiner Wohnung zwei Räume abgeben. Der Untermieter lag plötzlich an, einen Teil der von mir gestellten Einrichtungsgegenstände auf den Flur zu stellen, um eigene Möbel unterzubringen. Ich habe dies sofort verboten und für den Fall der Weigerung Kündigung angedroht. Wie ist die Rechtslage?

Antwort: Die vermietete Sache, in diesem Fall die möblierten Räume, darf während der Mietzeit vom Mieter nicht eigenmächtig geändert werden. Auch die Entfernung von Möbelstücken ohne Erlaubnis des Vermieters durch Abstellung im Flur ist ein vertragswidriges Verhalten. Der Vermieter ist jedenfalls nicht ohne weiteres verpflichtet, ein solches Vorgehen des Mieters gutzuheißen, bloß weil sich dieser eigene Möbel angeschafft hat. Sie können als Hauptmieter von Ihrem U. Mieter verlangen, daß er Ihre Möbelstücke wieder in seine Räume zurückbringt. Im Weigerungsfall können Sie unter Umständen wegen Bestätigung Klage auf Mietaufhebung beim Mietungsamt erheben. Zunächst empfiehlt sich jedoch der Versuch einer gütigen Einigung, notfalls durch Anrufung des örtlichen Friedensrichters.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

46. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Neil, das sind Hirngespinnste. Du hältst alle Frauen für gleichgeartet.“

„Im Grunde genommen sind sie es auch. Über allem steht die Liebe — und dann kommt erst das andere. Aber darüber wollen wir uns jetzt nicht unterhalten, mein Junge. Es handelt sich jetzt ausschließlich um den Mann, der sich Ribara nennt und der sicher ganz anders heißt. Den müssen wir finden und wir finden ihn auch.“

„Neil, glaub es mir doch: die Lorena hat ihn längst gewarnt. Der ist sicher schon dabei, Europa hinter sich zu bringen.“

„Hör' mir endlich auf damit! Soll ich mit dir wetten, daß Ribara in Dänemark auftaucht, um Jul die Krone nochmals anzubieten? Vielleicht ist er sogar schon in Kopenhagen. Bitte, wir können ja einmal den Kunsthändler Nilson anrufen.“

Bert ging auf den Vorschlag ein. Die Verbindung kam bald zustande. Nilson sprach deutsch, es klappte reibungslos. Bert sagte, er sei von Erik Jul beauftragt worden, sich nach dem Spanier Ribara zu erkundigen. Ob er schon eingetroffen sei?

Nilson verneinte höflich. Er habe nichts mehr von Ribara gehört.

„Aber er kommt“, sagte Neil, nachdem Bert den Hörer aufgelegt hatte.

Bert zuckte die Achseln: „Und wenn er wirklich kommt, dann ist es möglicherweise ein Fehlschlag, selbst dann, wenn es sich wirklich um die verschwundene Westgotenkronen handelt.“

„Wie meinst du das?“

„Neil, es ist doch so einfach! Stell' dir bitte vor, ich lasse den Mann verhaften und er beweist, daß er die Krone von irgendeinem Menschen in Spanien erwarb. Dann ist er nur ein Hehler und wir sind überhaupt nicht vorangekommen. Inzwischen macht die Lorena ihre Drohung wahr und zeigt euch an, dich und Jörn.“

„Junge, was soll ich nur mit dir Schwarzseher machen! Es ist geradezu toll, wie du dich in deine verschrobenen Ansichten verrennst. Es ist höchste Zeit, daß dein Kopf wieder klar wird. Was hältst du davon, wenn wir etwas segeln?“

„Ich muß ins Geschäft zurück.“

„Das verbiete ich dir. Heute hast du Ferien, es wird nicht gemuckst! Es ist wunderbarer Segelwind. Vielleicht werfe ich die Jolle einmal um und du schluckst etwas Wasser und kommst dadurch zu Verstand. Hör' mich einmal an: in Ribara haben wir bestimmt den rechten Mann gefunden; alles deutet darauf hin. Und mit der Lorena schaffe ich es. Wenn sie unbedingt mit mir reden will, dann soll sie es haben. Wir verständigen uns schon. Vielleicht ist sie morgen bereits hier. Heute ist ja ihr letzter Abend in Berlin. So — und jetzt komm! Laß dir mal so recht den Wind um die Nase wehen, es wird dir gut tun.“

„Was war gestern Abend mit Carlos Kreuth?“ fragte Bert.

„Erzähle ich dir auf der Elbe. Jörn wird dir ja gesagt haben, daß er hier war. Ein merkwürdiger Abend!“

„Wieso?“

„Kreuth war früher ganz anders, er gefiel mir gar nicht mehr. Überhaupt — man irrt sich manchmal in einem Menschen. Nun, ich werde dir alles genau schildern. Er hatte für mich etwas Bedrückendes, vielleicht sogar etwas Unheim-

liches. Los, Bert, du mußt dich noch umziehen!“

Eine halbe Stunde später trieb der Wind die Jolle in die Elbe hinaus.

25.

Am Abend war es ziemlich kühl, ein steifer Nordwest kam vom Strom herüber.

Sie saßen bei Tisch. Als der alte Diener gegangen war, lobte Neil den Tag: „War es nicht wundervoll, Bert? Nach einer solchen Fahrt ist man ein ganz neuer Mensch.“

Nach dem Essen gingen sie in Nells Zimmer hinüber. Neil begann Mozart zu spielen, aber schon nach wenigen Minuten brach sie ab.

„Du hörst ja gar nicht zu, Bert.“

„Nein. Ich denke an diesen Kreuth. Könntest du ihn nicht für morgen einladen? Ich möchte ihn kennenlernen.“

„Du, das ist eine Idee.“

Sie sprang auf, suchte eine Nummer im Telefonbuch und nahm den Hörer. Sie rief das Hotel an, in dem Kreuth wohnte. Man teilte ihr mit, Kreuth sei schon heute mittag abgereist.

„Wohin?“ fragte Neil.

„Ist uns nicht bekannt.“

Neil ließ den Hörer in die Gabel fallen: „Merkwürdig, er hätte sich wenigstens verabschieden müssen. Das ist doch keine Art.“

Um halb zehn klopfte es. Der Chauffeur Brake trat ein. Er war von Natur aus ein sehr ruhiger Mann mit etwas trüben Bewegungen, aber jetzt sah man ihm an, daß er durch irgendein Vorkommnis aus dem Gleichgewicht gebracht worden war.

„Was ist los, Brake?“ fragte Bert erstaunt.

„Tsch, Herr Helken, da is was Merkwürdiges passiert. Meine Frau hat vom

Fenster aus jemand im Garten gesehen. Ich bin natürlich gleich raus — hab' ihn aber nicht mehr erwischen können. Es ist mächtig dunkel heut' Abend.“

„Wo sah ihn Ihre Frau?“

„Ganz dicht bei unserm Fenster, bei den Fliederbüschen. War wie ein Schatten, der Mensch.“

„Aber sie haben doch einen Hund. Schlug der nicht sofort an?“

„Er ist nicht in Ordnung, seit gestern nicht. Muß was reingefressen haben. Schläft den ganzen Tag.“

„Vielleicht hat Ihre Frau sich geirrt.“

„Ausgeschlossen, die hat bannig gute Augen.“

„Haben Sie alles abgesucht?“

„Jedes Fleckchen. Die Gartentüren, hintern und vorne, sind verschlossen. Er muß hinten über'n Zaun gekommen sein; der an der Straße ist zu hoch.“

„Hat die Marianne einen Schatz?“

„Ja, ich kenn' ihn sogar. Anständiger Mensch, macht so was nicht. Und wenn die Marianne auch'n bißchen leicht ist — das tut sie nicht.“

„Tirsch soll dafür sorgen, daß heute nacht im Haus alle Fenster geschlossen bleiben.“

Als Brake wieder draußen war, sagte Bert: „Keine Angst, Neil, sie wird sich geirrt haben. Hier bei uns ist noch niemals eingebrochen worden. Schade, daß Ajax krank ist, er ist sonst ein so wachsameres Tier.“

Mitten in der Nacht erwachte Bert und beugte sich über Neil. Eben hatte sie sich herumgeworfen, anscheinend träumte sie schwer. Erst vor einer Stunde hatte sie im Schlaf gesprochen und unverständliche Worte gestammelt. Er sah auf das Leuchtzifferblatt seiner Uhr, es war eben drei vorüber.

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Ettlingen

Der Sternenhimmel im April

Auch im Reiche der Sterne vollzieht sich der Wechsel vom Winter zum Frühling und Sommer: Ihm geben vier Planeten das Gepräge: Merkur, der am 5. April seine größte scheinbare Sonnenferne erreicht, ist in den ersten Tagen am Westnordwesthimmel in für diesen Planeten überaus günstiger Stellung zu finden. Er geht bis Monatsmitte etwa um 20.30 Uhr unter. Somit steht er noch bis nach Ende der Dämmerung über dem Horizont. In der zweiten Monatsmitte wird er wieder unsichtbar und hat am 25. die untere Konjunktion mit der Sonne. Ferner ist Venus Abendstern; sie geht anfangs um 22, zu Ende erst nach 23 Uhr unter.

Am Osthimmel leuchtet in der Jungfrau Saturn, der anfangs erst in der Morgendämmerung, zu Ende schon um 4 Uhr verschwindet. Ferner ist im Widder am Abendhimmel Mars den ganzen Monat über bis etwa 20 Uhr zu sehen; er hat jedoch nur zweite Sterngrößenklasse und fällt somit in der Dämmerung kaum auf. Am Morgenhimmel wird Jupiter ab etwa 10, in der Dämmerung im Osten wieder sichtbar. Zu Monatsende geht er in den Fischen stehende Planet schon kurz nach 4 Uhr auf.

Nach Dämmerungsende um etwa 20 Uhr finden wir fast im Süden den Löwen mit dem blauweißen Hauptstern Regulus, links darüber das aus schwachen Sternen gebildete Sternbild des „Haupthaars der Berenice“, darüber die „Jagdhunde“ und, von Osten sich dem Zenit nähernd, den Großen Bären, den Wagen. Im Südosten steht die Jungfrau mit der hellen Spica; in Richtung auf den Löwen wird glänzt Saturn. Am Südhorizont steht das Trapez des „Raben“, am Osthorizont erhebt sich die Waage. Tief am Nordhorizont finden wir die Wega in der Leier und einige Sterne des Schwans.

Hieraus erhebt sich die Milchstraße über das im Nordwesten stehende „W“ der Cassiopeia und leuchtet im Westen über Perseus und Fuhrmann zu den Zwillingen und hinab zum Orion, der gerade im Westen untergeht. Am 18. und 20. ist der Höhepunkt der Tätigkeit von Sternschnuppenschwärmen; die fallenden Sterne scheinen hierbei östlich von Spica und südwestlich Wega auszustrahlen.

Der in den ersten Monatstagen abnehmende Mond ist am 6. als Neumond unsichtbar, erscheint dann als feine Sichel am Abendhimmel, rundet sich am 14. zum ersten Viertel und füllt sich am 21. voll, um bis zum 28. wieder zum letzten Viertel abzunehmen.

Zum Wiederbeginn des Schulunterrichts

Am Dienstag finden in der Herz-Jesu-Kirche um 8 Uhr für die Oberschüler und um 9 Uhr für die Volksschüler Gottesdienst statt.

Schon heute am ersten Tag

der Umleitung des Süd-Nord-Durchgangsverkehrs hat sich gezeigt, daß die Kreuzungen Wilhelm- und Schöllbrunner Straße sowie Friedrich- und Pforzheimer Straße dem stärkeren Verkehr nicht mehr genügen. Da in den nächsten Jahren auch der normale Verkehr auf diesen Straßen zunehmen wird, läßt sich in diesen Tagen am besten beurteilen, welche Abschrägungen von Ecken am dringlichsten sind.

An alle Kraftfahrer und Fuhrwerkbesitzer ergeht nochmals die dringende Bitte, während der Umleitung in der gesamten Friedrichstraße nicht zu parken.

Am Dienstag nach Steinabad

Die Abfahrt der in der Zeit vom 3. 4. bis 10. 5. an einer Erholungskur im Kindererholungsheim Steinabad b. Bonndorf/Schw. teilnehmenden Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe erfolgt am Dienstag, 3. 4. um 13.02 Uhr mit DUS 632 ab Karlsruhe Hbf.

Schuhreparaturpreise erhöht

Die Schuhmacher-Innung teilt mit: Wir sind nicht in der Lage, unseren Bedarf an Leder im Inland zu decken. Daher sind wir gezwungen, 50-60% Rohhäute einzuführen. Diese Rohhäute vom Ausland sind nicht die besten und erstklassigsten, aber die teuersten. Die Lederpreise sind vom Juli 1950 um 25-40% teurer geworden. Der Crepe-Gummi ist um 120-140% teurer geworden. Wo bleiben die zuständigen Stellen, welche gegen eine solche Preistreibe einschreiten sollten?

Dem Schuhmacher-Handwerk bleibt daher nichts anderes übrig, als seine Preise dem verteuerten Material entsprechend zu erhöhen. Wir bitten aus angeführten Gründen die Bevölkerung, Verständnis für das Schuhmacher-Handwerk zu haben.

Keine Treibstoffmarken für den Monat April

Das Bundeswirtschaftsministerium hat angeordnet, daß die für den Monat April 1951 bereits vorbereitete Ausgabe von Bezugsmarken und Mineralölbezugsscheinen für Vergaserkraftstoff und Dieselmotorkraftstoff an die Verbraucher einschließlich der privilegierten Verbraucher (Landwirtschaft, Schifffahrt usw.) zunächst nicht vorgenommen werden soll.

Das haben natürlich alle gemerkt: Theo Lingen als NSU-Rennfahrer war ein lausdicker Aprilscherz. Er hat keinen Ehrgeiz, es Heiner Fleischmann gleichzutun.

Aktive Mitarbeit aller Bürger

Neuer Kurs der Selbstverwaltungsschule Ettlingen für Gemeinderäte und Kreistagsabgeordnete aus dem ganzen Land

Heute beginnt mit einem Vortrag von Dr. H. Hagen wieder ein Kurs der Selbstverwaltungsschule Ettlingen. Allen Teilnehmern rufen wir ein herzliches Willkommen zu. Für unsere an kommunalpolitischen Fragen interessierte Leserschaft bringen wir nachstehend einige Auszüge aus dem Beitrag, den Peter Günther, einer der Mitbegründer der „Freunde der Selbstverwaltung“, für die Mitteilungsblätter „Bürger und Gemeinde“ geschrieben hat.

Der wohl schwerwiegendste Vorwurf, der von der Öffentlichkeit bisher gegen die Parlamente erhoben wurde, ist der, daß die Parlamente kein wirkliches Element der Demokratisierung Deutschlands gewesen seien. Wie kam es zu einem solchen Vorwurf? — Die Bevölkerung versteht unter Demokratie die Regierungsform, in der in aller Öffentlichkeit und aller Offenheit die Probleme der Zeit besprochen und in gemeinsamem Gespräch die besten Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. — Die wichtigste Arbeit in den Parlamenten wird in den Ausschüssen getan. Die Ausschusssitzungen finden meist unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nicht-öffentliche Diskussionen vor der Behandlung einer Frage im Plenum aber bedeuten: 1. völlige Klarheit über das Abstimmungsergebnis noch vor Beginn der öffentlichen Debatte, 2. Desinteresse der Abgeordneten an den Plenarsitzungen (das Ergebnis ist ja im voraus bekannt) und 3. Reden — meist der Fraktionsführer — zum Fenster hinaus, da Sachliches nicht mehr zu erörtern ist.

Dieser Vorwurf besteht also — und anscheinend auch noch zu Recht. Es gilt in bestimmten Grenzen auch für die kommunalen Parlamente. Der Gemeinderat, der sich um seine Aufstellung als Kandidat bewarb oder von einer Wählergruppe nominiert wurde, hat einen großen Vorsprung gegenüber seinen Mitbürgern. Er hat nämlich erkannt, daß nur durch aktive Mitarbeit unsere Situation in Gemeinde, Kreis, Land und Bund gebessert werden kann. — Doch gehört nicht noch eine weitere Erkenntnis und Nutzenwendung dazu, um die oben erwähnten Vorwürfe nicht eines Tages auch auf die kommunalen Parlamente in besonderem Maße anwendbar zu finden? Gehört nicht auch noch der Wunsch dazu, das öffentliche Leben zu aktivieren, die Mitbürger zum Mit-Denken und Mit-Handeln „zu bekehren“? Es ist wohl eine Mission, die die Gemeinderäte heute zu erfüllen haben: Die Gemeinde zum Leben erwecken!

Nicht die alten Phrasen: Die auf dem Rathaus denken schon für mich, oder: die machen ja doch, was sie wollen — erleichtert die Arbeit des Gemeinderats, sondern das aktive Mitmachen, das Vorbringen von Vorschlägen, das Mit-Überlegen, das Mit-Planen, kurz das

Mitarbeiten. Daran fehlt es doch heute überall und fast jeder Gemeinderat stellt die Tatsache als unabänderlich fest. Aber nicht so zu Unrecht? Ein Beispiel mag genügen: 1947 zog mit den anderen auch ein recht unbekannter Bürger in den Gemeinderat. Er hatte weder Erfahrung in der Gemeindegemeinschaft noch ein besonderes Studium hinter sich. Als aber der Haushaltsplan (ja doch eine der wichtigsten Aufgaben des Gemeinderats) besprochen wurde, kam er auf einmal mit einer so verblüffenden Anzahl von wirklich guten und richtigen Vorschlägen, daß man ihm schließlich die indirekte Frage stellte, ob er vielleicht Steuerfachmann sei — oder wo er denn diese Vorschläge herbekommen hätte. Die Antwort: Nun, ich habe etwa 20 Bekannte und Nachbarn eingeladen, sich jede Woche einmal mit mir zu treffen, dann erzähle ich stets, was wir in den letzten Sitzungen behandelt haben. Die besten Anregungen, die in diesem Kreis zur Sprache kommen, habe ich eben vorgebracht. — So geschah 1947 in einer mittelgroßen Gemeinde in Württemberg-Baden! — Was war da alles erreicht? Gute Vorschläge waren eingebracht worden; mindestens 20 Bürger waren über die Rathausarbeit des Gemeinderats auf dem Laufenden gehalten worden; mindestens 20 Bürger machten sich Gedanken, was wohl am besten zu tun sei — und diese Bürger wenigstens wußten wirklich etwas um die Arbeit und um die Verantwortung ihres Gemeinderats und achteten sie.

Warum finden so viele Gemeinderatsitzungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt? Woher soll denn das Interesse der Bürger an ihrer Gemeinde herkommen, wenn sie nicht einmal wissen, womit sich die Gemeinderäte beschäftigen? Warum dürfen die Bürger denn nicht mitdenken, nicht auch Vorschläge einbringen? Warum fragt kein Bürgermeister am Schluß der Debatten die anwesenden Zuhörer ob sie vielleicht etwas dazu zu sagen haben? Was ist denn verloren, wenn wirklich mal ein Zuhörer 3 Minuten „schwätzt“, ohne daß besonders Kluges herauskommt? Die Bürger, die sich in die Sitzungen begeben, haben doch wenigstens Interesse an den Dingen — also kann man mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß ein brauchbarer Vorschlag kommt. Jeder Gemeinderat ist auch nur ein Mensch. Er kann sich irren, kann etwas vergessen usw. usw. Sollten diese menschlichen Unzulänglichkeiten nicht dadurch etwas gemildert werden, daß man die Plattform breiter und größer macht? Die Abstimmung, die Bestimmung und die Verantwortung liegt beim Gemeinderat. Also kann doch das Anhören von Meinungen nichts Abträgliches bedeuten?

Zusätzlich zu seinen großen und verantwortungsvollen Aufgaben als Gemeindeorgan hat der Gemeinderat eine erhebliche Aufgabe, die doch der ersten kaum an Bedeutung nachsteht.

Daß es schöner werde in unsern Familien

Kath. Jugendwoche für Nord- und Südbaden

Vom 26. bis 30. März versammelten sich etwa 1200 Mitglieder des Bundes der kath. Jugend aus der Erzdiözese Freiburg in Karlsruhe zu einer Jugendwoche. Während die Jugendwoche 1950 in Freiburg die Stellung des jungen Christen im öffentlichen und sozialen Leben behandelte, ging es in diesem Jahr in Karlsruhe um Fragen des inneren Lebens, der Heiligung des einzelnen und der Welt.

Die einzelnen Tage, von denen wir z. T. schon berichtet haben, wurden jeweils eröffnet durch das hl. Opfer, das in der St. Stefanskirche in schöner würdiger Form gefeiert wurde. Besonderen Eindruck machte das deutsche Hochamt. Anschließend waren in St. Elisabeth Glaubensstunden für alle Teilnehmer, gehalten von Dr. Alfons Deißler (Freiburg). Die Abende brachten jeweils Großveranstaltungen für alle. Gewaltig war der Anblick der Lichtprozession, die sich am Dienstagabend von St. Bernhard nach St. Stefan bewegte. 2200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Fackeln und Kerzen in den Händen, legten auf der Kaiserstraße ein eindrucksvolles Christusbekenntnis ab. In St. Stefan richtete Religionslehrer Viktor Wildschütte aus Mannheim wegweisende Worte an die Prozessionsteilnehmer. „Die Menschheit braucht nicht Fackeln und Kerzen — sie sind nur Symbol — sie braucht liebende Herzen.“ Der Mittwochabend führte uns nach der Liebfrauenkirche zur Marienfeierstunde. Jugendkaplan Wollmann gab eine Deutung des Marienlebens unter dem Gesichtspunkt: Maria Mutter des Glaubens. Unter bewährter Führung erklang ein herrliches Marienlob, besonders der Gottesmutter Freude über den siegreich Auferstandenen kam zum Ausdruck. Wundervolle Lichtbilder, erläutert durch passende Textworte, zeigten Maria als die reine Magd, als die Schutzherrin der Christenheit und als Königin des Himmels.

Am Donnerstagsnachmittag ging es zu froher gläubiger Wallfahrt zum seligen Markgrafen Bernhard nach Hohenbaden. Erzbischof Dr. Wendelin Rauch zeigte durch seine Anwesenheit und sein wegweisendes Wort seine innige Verbundenheit mit der Jugend und ihrer Arbeit. Abends um 20 Uhr sprach in der überfüllten Stadthalle Prälat Wolker, der Leiter des Bundes der deutschen kath. Jugend. Die begeisterte Begrüßung, die ihm zuteil wurde, ließ deutlich die große Liebe erkennen, die ihm von seiten der Jugend entgegengebracht wird. In seiner packenden Ansprache, bei der auch der lebendige Humor zu seinem Recht kam, wies er neben wichti-

gen organisatorischen Fragen vor allem auf eines hin: Es muß in unseren Familien wieder schöner werden. Ziel jedes einzelnen Mitglieds des Bundes muß es sein, darauf hinzuwirken, in ganz persönlichem Einsatz, daß wieder Glück und Liebe und Freude Einzug halte in unseren Familien in einer so freudlosen Zeit. Das Tiefste aber in katholischer Jugend ist das ganz persönliche Verhältnis zu Christus, dem wir begegnen in der Schrift, der in uns lebt durch die hl. Eucharistie. Eine Jugend, die aus solchen Tiefen heraus lebt und mit diesen Grundlagen hineingreift in das öffentliche Leben des Volkes und Staates ist ein mächtiger Wall gegen die Gefahren des Ostens, mächtiger als jede militärische Verteidigung. Mögen darum, so betonte Wolker mehrmals, die Verantwortlichen im Staat und in den Gemeinden diese große Bedeutung katholischer Jugend erkennen und aus dieser Erkenntnis heraus das katholische Jugendwerk weit tatkräftiger

unterstützen als das bisher geschehen ist. Nicht ein verwachener Interkonfessionalismus, wie er bedauerlicherweise allzulange von gewissen Kreisen der Besatzungsmächte gefördert wurde, sondern eine bewußt christliche katholische wie auch evangelische Jugend bringen positive Hilfe und stellen wertvolle Aufbaukraft dar. Besonders lebendig war der Beifall, als der Redner unsere Verbundenheit mit der evangelischen Jugend zum Ausdruck brachte. Auch wurde mit Freude vernommen, daß Gäste aus der Schweiz und aus Frankreich zu dieser Jugendwoche erschienen waren.

Von jubelndem Beifall begrüßt sprach der H. H. Erzbischof das Schlußwort. Er habe den Ausführungen Wolkers nicht mehr viel hinzuzufügen. Es sei etwas Wunderbares für eine Diözese, wenn junge Menschen in 24 Arbeitskreisen um die Wahrheit ernsthaft sich bemühen, wenn Christus Mittelpunkt einer solchen Tagung sei. Diese Tage mögen weiterwirken zum Segen der einzelnen Pfarrgemeinden, zum Wohl des Volkes und Staates. H.E.

Nur zwei Zentner Hausbrand?

Nach dem Brennstoffverteilungsplan für das zweite Vierteljahr 1951 ist vom Bundeswirtschaftsministerium für Hausbrand und Kleinverbraucher eine Zuteilung von 3 500 000 Tonnen in Aussicht genommen. Wie der Zentralverband des Kohle-einzelhandels hierzu mitteilt, verbleiben nach Berücksichtigung des Bedarfs der Krankenhäuser, Altersheime, Schulen und Kleingewerbebetriebe für jeden Haushalt nur noch insgesamt etwa zwei Zentner Brennstoffe für die Zeit vom April bis Juni. Da der Monat April noch als „Heizmonat“ anzusehen sei, reiche diese Menge nicht im entferntesten aus, um den laufenden Brennstoffbedarf der Haushaltungen zu decken.

Der Zentralverband des deutschen Kohle-einzelhandels hat in einer Eingabe an das Bundeswirtschaftsministerium auf die wachsende Mangelstellung in der Bevölkerung hingewiesen und auf die Möglichkeit politischer Rückwirkungen aufmerksam gemacht. Er hält eine Erhöhung der Zuteilung von zwei Zentnern auf rund 3,5 Zentner für notwendig.

Krise im Hotel- und Gaststättengewerbe

Der Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg-Baden für das Hotel- und Gaststättengewerbe, Pauly, erklärte in Nürtingen, das Hotel- und Gaststättengewerbe befinde sich zur Zeit in einer außerordentlich schweren Krise. Pauly, der auf der Jahreshauptversammlung des Hotel- und Gaststättengewerbes des Bezirks Göttingen sprach, sagte, vor einiger Zeit seien die Gaststätten und Hotels überfüllt gewesen, und die Wirtel hätten sich Sorgen machen müssen, wie sie ihre Gäste verköstigen könnten. Heute stünden die Wirtel vor leeren Stuben. Die Ursachen dafür seien nicht nur in der allgemeinen Wirtschaftskrise zu suchen, sondern auch in der zügellosen Gewerbefreiheit und in den erheblichen Sondersteuern und Sonderabgaben. Der Landesverband habe jetzt die Bundesregierung davon überzeugen können, daß die Gewerbefreiheit in ihrem gegenwärtigen Ausmaß untragbar sei. Es sei zu hoffen, daß das in Vorbereitung befindliche neue Gaststättengesetz noch in diesem Jahr in Kraft trete. Nach dem neuen Gesetz spielten bei Neukonzessionierungen wieder die fachliche Eignung, die persönliche Zuverlässigkeit und die Bedürfnisfrage eine Rolle.



Heute abend beginnt Gustav Reichel, Hauptlehrer Gutes Deutsch II

Einführung in die Feinheiten der deutschen Rechtschreibung Groß- und Kleinschreibung (Hauptwörter, Eigenschaftswörter, Zeitwörter, Fürwörter, Zahlwörter und andere Wortarten). — Zusammen- und Getrennschreibung (Straßennamen, Grundformen mit zu, Zeitwörter mit Bestimmungen, Verhältnis- oder Bindewörter?). Silbentrennung. Diktat. Schillerschule, 1. Stock, Zimmer 28. Beginn: 2. April, 20 Uhr Montag 8 Abende Gebühr: 4.— DM

Den Vögeln gleich durch die Lüfte

Fritz Stamer sprach zur Ettlinger Segelflieger-Gemeinde

Ach, zu des Geistes Flügeln wird so leicht Kein körperlicher Flügel sich gesellen. Doch ist es jedem eingeboren, Daß sein Gefühl hinauf und vorwärts drängt.

Diesem Goethe-Wort gemäß sprach am Samstag der Vizepräsident des Deutschen Aero-Clubs, Fritz Stamer, auf Einladung des Luftsportvereins Albgau über das „Weltbild des Fliegers“. Die große Gemeinde der Ettlinger Segelflieger war im Hirschsaal versammelt, um den hervorragenden deutschen Luftpionier zu hören, der sein Bekenntnis zum Fliegen mit einigen Luftaufnahmen ergänzte. Uralt ist ja das Sehnen des Menschengeschlechts, den Vögeln gleich durch die Lüfte zu streichen. Deutschland als Geburtsland des Segelflugs darf erwarten, daß man die ihm auferlegten Beschränkungen beseitigt, um die deutsche Jugend wieder am friedlichen Wettbewerb der Vögel in der Luft teilnehmen zu können. Der Luftsport ist ein Ideal, an dem sich die Herzen unserer Jugend wieder entzünden können. Segelfliegen erfordert Mut und jede gesunde Jugend hat das Verlangen, die Vögel zu sein. Segelfliegen ist ein Ideal, an dem sich die Herzen unserer Jugend wieder entzünden können. Segelfliegen erfordert Mut und jede gesunde Jugend hat das Verlangen, die Vögel zu sein. Segelfliegen ist ein Ideal, an dem sich die Herzen unserer Jugend wieder entzünden können. Segelfliegen erfordert Mut und jede gesunde Jugend hat das Verlangen, die Vögel zu sein.

Filmen. Bei richtiger Führung kann sie auch nicht dem politischen Radikalismus verfallen. Die vielgelesenen Bücher des französischen Fliegers Antoine de Saint-Exupéry sind ein Beweis dafür, daß die Flieger gewillt sind, einen Beitrag zur Völkerverständigung zu liefern. Wer hoch in den Lüften schwebt und die Dinge auf der Erde immer kleiner werden sieht, der ist nicht mehr an Grenzen gebunden, sondern sein Feld ist die Welt.

Fritz Stamer wies auch auf die praktischen Vorteile des Luftsports hin. In der Werkstatt lernt der Flieger technische Fertigkeiten und manuelle Geschicklichkeit, er gewinnt naturwissenschaftliche Erkenntnisse und gewöhnt sich ein gewissenhaftes exaktes Arbeiten an. Mit Beharrlichkeit und Geduld sind immer wieder neue Verbesserungen der Flugtechnik zu erzielen.

In der Beantwortung zahlreicher Fragen bewies der Vortragende sehr eindrucksvoll seine idealistische Einstellung. Der gute Verlauf dieser Veranstaltung gibt die Gewähr dafür, daß die Ettlinger Segelfliegergemeinde auf dem richtigen Weg ist und ohne politische Vorurteile echten Sport pflegen will, der gesünder ist als manches, was durch die Kommerzialisierung sich in manchen andern Sportarten entwickelt hat.

Aus dem Albgau

Reichenbach

Gemeinderatsbeschlüsse und Landratsverfügungen

Reichenbach. Um bei künftigen Gemeinderatsbeschlüssen Konflikte mit dem Landratsamt zu vermeiden, wurde in der letzten Gemeinderatsitzung beschlossen, daß sämtliche Fraktionen mit allen Rundverfügungen des Landrats vertraut gemacht werden und alle Gemeinderäte davon Kenntnis zu nehmen haben.

Bevor in die unmittelbare Nähe des Waldes gebaut werden soll, muß die Stellungnahme des Forstamtes eingeholt werden, andernfalls die Gemeinde bei eintretenden Schäden haftbar gemacht werden kann. Zum neuen Feidhüter wurde mit 8 Stimmen Leopold Lehre gewählt. Die dringende Sorge der Brennholzrüttelung ist noch ungeklärt. Der Aufforderung der Polizei, für die Räumung der zahlreichen „privaten Schuttblatdepläze“ Sorge zu tragen, wird entsprochen. In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein wird eine einmalige Räumungsarbeit durchgeführt. Für die Anzeige künftiger Übertreter ist eine Prämie ausgesetzt und Zuwiderhandelnde werden mit empfindlichen Strafen belegt, da genügend Schuttblatdepläze zur Verfügung stehen.

Infolge außergewöhnlich starker Zugänge im März hat die Einwohnerzahl von Reichenbach erstmalig den Stand von 2100 überschritten. — Ab 2. April führt Hubert Nuffbaumer die Bäckerei des Johannes Nuffbaumer weiter. Mit dem gleichen Zeitpunkt eröffnet der bisherige Inhaber Hermann Becker in seinem Neubau eine Bäckerei.

Das Standesamt verzeichnet im März 4 Geburten und 1 Sterbefall. Das Aufgebot bestellen Herold Schroth aus Busenbach und Elisabeth Bauer.

Der Turn- und Sportverein hielt am Ostermontag seinen traditionellen Jahresausflug mit drei Omnibussen nach Göddingen in der Pfalz. Trotz des unfreundlichen Wetters herrschte fröhliche Stimmung. Die Jugend gewann ihr Spiel mit 7:0, die 1. Mannschaft 6:2 und die Alten Herren spielten 1:1. Die freundlichen Gastgeber wurden zu Pfingsten nach Reichenbach eingeladen. Trotz der feuchtfrihlichen Weinlaune trafen am Abend alle unverseht wieder ein.

Aus Malsch

Malsch. Zum Abschluß der Winterarbeit hat die Kolpingfamilie Malsch das Theaterstück „Das Grab in der Steppe“ einstudiert. Die Aufführung erfolgt am Sonntag, 8. April, in der Festhalle in Malsch.

Josef Kunz, Waldprechtstraße, wird in den nächsten Tagen mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Viel Glück und Erfolg in der neuen Heimat.

Der Bund Kath. Jugend, Pfarrei Malsch, hält am Montag, 2. April, seine Jahreshauptversammlung. Die Familie Walter Solter, Bäckerei, hat die Gemeinde verlassen, um anderwärts ein eigenes Geschäft zu übernehmen. Die Bäckerei wird von Bäckereimeister Karl Gräber weitergeführt.

Das Gloria-Lichtspieltheater zeigt ab Freitag, 8. April den Film „Die letzten Tage von Pompeji“.

Am 4. April kann Frau Katharina Kastell ihren 85. Geburtstag und am 5. April Frau Maria Horiacher ihren 80. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunschn.

Bericht aus Speffart

Speffart. Bei der Versammlung der Kolpingfamilie am 28. März hielt der alte erfahrene Sanitätsmann Josef Rauch einen außerordentlich lehrreichen Vortrag über erste Hilfe bei Unfällen. Nach einem Überblick über die allgemeine Konstitution des menschlichen Körpers, Kopf, Rumpf und Gliedmaßen und deren Funktionen ging der Vortragende auf das Thema der ersten Hilfe bei Unfällen ein und zeigte in anschaulicher Weise, wie und von wem erste Hilfe geleistet werden kann. Die große Erfahrung des Redners auf diesem Gebiet wurde an den Beispielen deutlich, womit die theoretischen Belehrungen illustriert wurden. Besonders Interesse fanden die Ausführungen über erste Hilfe bei Ohnmachten, bei Ertrinkenden, bei Hitzschlägen, bei Verbrennungen und Erfrierungen. Anschließend an die lehrreichen Ausführungen wurden praktische Beispiele der künstlichen Atmung sowie der Anlagen von Notverbänden vorgeführt.

In der recht lebhaften Aussprache konnten noch nützliche Auskünfte bei Sonderfällen auf dem Gebiet des Sanitätswesens gegeben werden. Die Anregung des Vortragenden, daß jüngere Leute sich für die Sanitätsausbildung zur Verfügung stellen möchten, fand allgemeine Zustimmung. Es wäre zu wünschen, daß diese Anregung allgemeine Beachtung fände und daß der Anregung auch die Durchführung folgen möchte. Der Besuch war trotz des aktuellen Themas bescheiden. Es sollte von der Möglichkeit, das Allgemeinwissen sowie berufliche Kenntnisse zu mehren, durch den Besuch dieser Kolpingsabende viel reichlicher Gebrauch gemacht werden. Noch immer ist es wahr: „Wissen ist Macht.“

Bericht aus Spielberg

Spielberg. Was lange währt, wird endlich gut, heißt es jetzt in Spielberg, denn ab Montag eröffnet die Altbahn einen Omnibusverkehr Spielberg-Ettingen. Die vielen Arbeiter, die täglich bei Wind und Wetter den weiten Bahnweg machen mußten, werden bestimmt für diese Neuerung dankbar sein. Aber auch für die gesamte Bevölkerung ist jetzt Gelegenheit, gut und rasch in die Stadt zu kommen. Der Fahrplan wird am Rathaus zum Aushang gebracht. Hoffen wir, daß das Vorhaben ein voller Erfolg wird und der Omnibus eine ständige Einrichtung bleibt.

Aus dem Gerichtssaal

Hohe Geschwindigkeit verursachte Unfall

Im August letzten Jahres fuhr ein Personenkraftwagen aus Richtung Rastatt kommend durch Bruchhausen und wollte dort nach links in die Friedrichstraße einbiegen. Ein zweiter Wagen folgte in etwa sechs bis acht Meter Abstand. Ein dritter Wagen wollte die beiden vor ihm fahrenden Fahrzeuge überholen, in dem Moment, als der erste Pkw bereits nach links eingebogen war. Der Überholende erfaßte ihn noch am Heck. Der Sachschaden betrug 200 bis 300 DM.

Außer diesem Schaden erlitten die beiden Kraftfahrer einen Zahlungsbefehl über 50 bzw. 40 DM. In seiner letzten Sitzung mußte das staatliche Friedensgericht diesen Fall noch einmal verhandeln, denn gegen das Urteil des Friedensgerichts war Einspruch erhoben worden. Nachdem das Gericht die einzelnen Zeugen vernommen hatte, begaben sich Richter, Angeklagte und Zeugen auf den Unfallplatz, wo man den Zusammenstoß rekonstruierte. Schließlich kam man zu dem Schluß, daß einzig und allein der Überholende die Schuld trug, weil seine Geschwindigkeit unbedingt zu hoch war. Der einbiegende Wagen hatte bereits eine größere Strecke vor der Friedrichstraße Zeichen mit dem Winker gegeben. Auch die Beschuldigung, er habe die Kurve geschnitten, konnte nicht aufrecht erhalten werden, denn das Fahrzeug war in der Mitte der Straße eingebogen. Hätte dieser Fahrer die Kurve noch etwas weiter ausgefahren, so hätte ihn das überholende Auto mit Bestimmtheit auf der Seite gerammt, was vielleicht zur Folge gehabt hätte, daß der Fahrer schwer verletzt worden wäre. Während das Gericht den Fahrer des einbiegenden Pkws freisprach, wurde die gegen den Fahrer des überholenden Wagens ausgesprochene Strafe von 40 DM aufrechterhalten.

Unachtsamkeit verursacht 8000 DM Sachschaden

Gegen eine Geldstrafe von 50 DM, die das Gemeindefriedensgericht gegen ihn verhängte, erhob ein Kraftfahrer Einspruch. Das staatliche Friedensgericht beim Amtsgericht Ettlingen verhandelte letzte Woche nochmals diesen Fall. Im Oktober letzten Jahres war der Angeklagte mit seinem Lkw in mäßiger Geschwindigkeit auf der Bundesstraße zwischen Bruchhausen und Malsch gefahren. Er fuhr durch den Wald, als ihm ein Lastkraftwagen entgegenkam, der einen Lkw im Schlepp führte. Die beiden Fahrzeuge kamen sich näher. Da bemerkte der Fahrer des Kraftwagens, der den Lastwagen angehängt hatte, daß der entgegenkommende nicht auswich. Er rief seinen Wagen nach rechts. Im nächsten Moment stieß das andere Fahrzeug aber schon gegen das Führerhaus, dann gegen die hintere Achse und schließlich noch von vorn auf den angehängten Kraftwagen, wo er endlich stehen blieb. Der Sachschaden bei diesem Unfall betrug 8000 DM.

Die Schuld lag eindeutig bei dem allein-fahrenden Lkw, der bis 1,70 Meter an den linken Straßenrand herangefahren war. Vermutlich hatte der Fahrer in dem warmen Führerhaus gedöst und deshalb das heran-nahende Fahrzeug nicht bemerkt. Das staatliche Friedensgericht erhielt deshalb die verhängte Geldstrafe von 50 DM aufrecht.

Sprachen- und Literaturkongreß eröffnet

Der 5. Internationale Kongreß für moderne Sprachen, Literatur und bildende Künste wurde im historischen „Palazzo Vecchio“ in Florenz eröffnet. An ihm nehmen Vertreter von 20 Staaten teil, darunter aus Westdeutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien, den USA, Österreich, der Schweiz, einer Reihe südamerikanischer Staaten, Indien, der Türkei und Ägypten.

Shaw hinterließ 367 000 Pfund

Der im November 1930 verstorbene Dichter George Bernard Shaw hat ein Vermögen von 367 233 Pfund Sterling hinterlassen, von denen 189 571 Pfund Erbschaftsteuer erhoben werden. Dazu kommen allerdings noch die Autorenrechte in den verschiedenen Staaten der Welt, die den Erben zusätzliche Einnahmen für 50 Jahre — bis zum Jahre 2000 — sichern.

„Welche Arznei verordnet der Arzt?“

Eine kleine Arzneimittellkunde als Nachschlagewerk für jedermann. Erklärung der Zusammensetzung, Wirkung und Anwendungsgebiet der wichtigsten medizinischen Heilmittel von San.-Rat Dr. med. Seyffert und Apotheker Lux, Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn, DM. 2.80. Da heute viele Kreise unseres Volkes an den Fragen der Gesunderhaltung des Körpers interessiert sind, wurde diese kleine übersichtliche und allgemeinverständliche Arzneimittellkunde geschaffen. In alphabetischer Aufzählung bringt sie die gebräuchlichsten im Handel befindlichen Präparate in ihrer Zusammensetzung sowie ihrer Anwendung und Wirkung bei den verschiedensten Krankheiten. Dies Büchlein will bei kleinen gesundheitlichen Unstimmigkeiten helfend beraten und über die ärztlich verordneten Medikamente aufklären. Es gehört daher in die Hausapotheke einer jeden Familie.

Rheinwasserstand 31.3.: Konstanz 318 (+3) Breisach 240 (-12) Straßburg 323 (-21) Maxau 542 (-17) Mannheim 470 (-2) Caub 375 (+22)

Wettervorhersage

Am Montag und Dienstag zeitweise auch stärkere Bewölkung mit einzelnen Regenschauern. Tageshöchsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Tiefsttemperaturen in der Nacht um zwei Grad höchstens vereinzelt Bodenfrost. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +7°

Wirtschafts-Nachrichten

Gewerkschaft für Journalisten

Eine gewerkschaftliche Berufsgruppe für Journalisten und Schriftsteller wurde in der Industriegewerkschaft Druck und Papier gegründet. Der bisherige Berufsverband der Journalisten und Schriftsteller in der Gewerkschaft Kunst wird in die neu gegründete Berufsgruppe übernommen. Die gewerkschaftliche Neugründung soll alle Berufsinteressen ihrer Mitglieder wahrnehmen. Die Beiträge sollen ungefähr zwei Prozent des Einkommens betragen. Es soll Streik- und Maßregelungs-, Arbeitslosen-, Alters- und Invaliden-Unterstützung sowie Sterbegelder und Rechtsschutz gewährt werden. Die neugegründete Berufsgruppe stellt ausdrücklich fest, daß die Mitgliedschaft auf keinen Fall die journalistische Unabhängigkeit und die freie Meinungsäußerung beeinträchtigen darf.

Stalin-Preise für Künstler

In Moskau wurden 173 Stalin-Preise für Kunst und Literatur verteilt. Der Komponist Sergej Prokofjew erhielt für seine musikalischen Symphonien „Winterweber“ und „Auf der Wacht des Friedens“ den Stalin-Preis zweiter Klasse im Wert von 50 000 Rubel. In beiden Symphonien sind Kinderchöre des „Kinderdichters“ Samuel Marschak eingesetzt. Dieser wurde dafür mit dem ersten Preis für lyrische Dichtungen im Wert von 100 000 Rubel ausgezeichnet.

Den zweiten Preis für Literatur erhielt Nikolai Nikitin für einen Roman, in dem die „amerikanische Intervention“ im Jahre 1919 während des russischen Bürgerkrieges beschrieben wird. Eine Gruppe von Filmschaffenden erhielt den ersten Preis für den Film „In geheimen Mission“ in dem die „Intrigen der Amerikaner mit Himmler und anderen Nazis zum Abschluß eines Separatfriedens mit den Deutschen“ geschildert werden. Den zweiten Preis für Filme bekamen die Darsteller des Films „Verschwörung der Verurteilten“, in dem die „Machenschaften der anglo-amerikanischen Verschwörer zum Sturz der Volksdemokratien“ behandelt werden.

Der Südwesten zur Tabaksteuer

Der Finanzausschuß des Bundesrates befaßte sich mit dem von der Bundesregierung vorgelegten Gesetzentwurf über die steuerliche Behandlung von Tabakerzeugnissen besonderer Eigenart, der eine Versteuerung von Feinschnitt, Zigaretten und Pfeifentabak in der niedrigsten Preisklasse nur noch zuläßt, wenn zur Herstellung inländischer Tabak in einer Mindestmenge von 50 Prozent der verarbeiteten Rohstoffe verwendet wird. Baden und die übrigen tabakbauenden Länder vertreten den Standpunkt, daß der Zweck des Gesetzes, den Absatz der inländischen Tabakernte nach Möglichkeit sicherzustellen nur dann erreicht wird, wenn dem Raucher ein entsprechender Preisangebot wird. Sie forderten daher für Feinschnitt mit 50 Prozent Inlandtabak die Schaffung einer neuen niedrigsten Preisklasse von nur 30 DM je Kilo unter gleichzeitiger Senkung der Tabaksteuer von 55 Prozent auf 50 Prozent des Kleinverkaufspreises. Sie lehnten die Rippenbeimischung ab. Diese Auffassung vernechte sich zwar im Finanzausschuß nicht durchzusetzen, drang aber in der Plenarsitzung des Bundesrates am gleichen Tage durch. Damit dürfte der Absatz der heimischen Tabakernte gesichert sein, wenn, wie zu hoffen, auch der Bundestag diesen Standpunkt einnimmt.

Gute Erfahrungen mit Selbstbedienung

Der Inhaber des ersten Selbstbedienungsgeschäftes in Mannheim, das vor einem Jahr eröffnet worden ist, hat mit der neuen Verkaufsmethode bisher sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Kunden — so erklärt der Kaufmann — wüßten die Vorteile einer unbeeinflussten Auswahl zu schätzen. Dieses Entgegenkommen sei auch noch nie in auffallendem Maße mißbraucht worden. In dem Geschäft kann sich jede Hausfrau die von ihr benötigten Waren selbst auswählen. Die Käufer legen die ausgesuchten Lebensmittel in einen Drahtkorb und zahlen dann an einer Kasse. Das Mannheimer Geschäft hat als erstes einen nichtregistrierten Kundenkreis zugelassen.

Guter Erfolg der Gebrauchtwagenmesse

Die vom Verband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes Württemberg-Badens vom 16. bis 27. März in Karlsruhe veranstaltete zweite Gebrauchtwagenmesse hatte einen guten Erfolg zu verzeichnen. 50 bis 60 Prozent der angebotenen Fahrzeuge wurden verkauft. Insgesamt waren 140 Personen-, Last- und Lieferwagen angeboten. Die Preise der Fahrzeuge lagen zwischen 800 und 3500 DM. Für einige Fahrzeuge wurden die Preise von der Deutschen Automobil-Treuhandgesellschaft sogar auf 8000 DM festgesetzt. In Karlsruhe sollen künftig zweimal jährlich Gebrauchtwagenmessen abgehalten werden.

Tarifverhandlungen für Landarbeiter

Die Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft und den Arbeitgebern über den Abschluß eines neuen Manteltarifs für die in der Landwirtschaft der drei südwestdeutschen Länder beschäftigten Arbeiter werden am 6. April in Sigmaringen fortgesetzt werden. Gleichzeitig beginnen Besprechungen über einen neuen Lohnstarif. Der Tarifentwurf sieht unter anderem eine Angleichung der Lohngruppen-einteilung an die in anderen westdeutschen Ländern übliche Einteilung vor.

Preisrichtwerte für Altmetalle

Um gesunde Preisverhältnisse auf dem deutschen Metallmarkt wiederherzustellen, hat das Bundeswirtschaftsministerium Preisrichtwerte für Aluminium und Umschmelz-Aluminiumblöcke, Alblei, Altkupfer und Kupferlegierungsschrott, Altschrott und Umschmelz-Zink festgesetzt. Die Richtpreise sollen für handelsübliche Ware gelten und schließen angemessene Handelsspannen für Sammler, Zwischenhändler und Werkshändler ein. In Einzelfällen sollen die Richtpreise bis zu 30 Prozent unter dem Prelaniveau der letzten Zeit liegen.

Lehrreiche Ziffern der Stahlproduktion

Die Vereinigten Staaten produzierten im Jahre 1950 ungefähr genau so viel Stahl wie alle europäischen Staaten einschließlich der Sowjetunion zusammen, heißt es in einem Bericht der UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE). Die Stahlproduktion in den west- und osteuropäischen Ländern während des vergangenen Jahres wird auf 84 bis 88 Millionen Tonnen geschätzt gegenüber einer Produktion von über 87 Millionen Tonnen der Vereinigten Staaten. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die amerikanische Stahlproduktion im letzten Quartal 1950 eine Jahresrate von 91 Millionen Tonnen erreichte. Die Produktion in den europäischen Ländern ohne UdSSR belief sich auf rund 60 Millionen Tonnen. Das sind 10 Prozent mehr als im Jahre 1949 und 13 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 1936—38. Die Stahlproduktion der Sowjetunion bewegte sich demnach zwischen 24 und 27 Millionen Tonnen, wobei als Berechnungsgrundlage der amtliche Produktionsindex der UdSSR dient.

Was wird aus der Agfa?

Der Schluß-Strich unter die Entflechtung des ehemaligen IG-Farben-Konzerns hängt in erster Linie nur noch von der Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Besitzernmächten über das Schicksal des Agfa-Werkes ab. Die USA fordern, daß die Agfa von den Werken in Leverkusen abgetrennt und der „Agfa-Kamera-Fabrik“ in München angegliedert wird, um zu verhindern, daß Leverkusen eine zu überragende Stellung in der deutschen Chemie-Wirtschaft erhalten könnte.

Dem amerikanischen Standpunkt entgegen-gesetzt ist die Ansicht der zuständigen britischen Stellen. Diese halten eine Ausgliederung der Agfa aus dem Verband der Leverkusener Farbwerke Bayer für fast unmöglich in Anbetracht der engen Abhängigkeit der Agfa von den Produktionsstätten in Leverkusen. Die Stellungnahme der Franzosen in dieser Angelegenheit ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß eine Besprechung der drei Hohen Kommissare, die wahrscheinlich noch in dieser Woche stattfindet, in dieser Angelegenheit mehr Klarheit bringen wird.

STELLENANGEBOTE

Junges Mädchen von 16 bis 18 Jahren findet angenehme Stellung (Familienanschluß). Angebote an die EZ

Schnell gebräunt ohne Sonne

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich.

Die weiße Bitaliscreme

Ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zugleich. Sie entwickelt auf der Haut innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Die Tönung ist mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.

Kaufen Sie sich eine Dose dieser vielbegehrten weißen Creme, die keinen Puder enthält, völlig unschädlich ist und Ihr Gesicht verschönt und verjüngt. Hauptverkaufsstelle: Drogerie Rud. Chemnitz Ettlingen Leopoldstraße

BEKANNTMACHUNGEN

Neueintrag und Veränderung vom 15. 3. 1951 HR A Nr. 140, Langner & Stähle (Feinkostfabrik) in Ettlingen. Offene Handelsgesellschaft seit 21. 6. 1948. Gesellschafter Fritz Langner, Kaufmann in Ettlingen und Helmut Stähle, Kaufmann in Karlsruhe. Die Firma hat ihren Sitz von Kumbach nach Ettlingen verlegt. Helmut Stähle ist mit Wirkung vom 11. 3. 1950 aus der offenen Handelsgesellschaft haft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Fritz Langner führt das Geschäft unter Übernahme der Aktiven und Passiven als Alleininhaber fort. Die Firma ist geändert und lautet nun: Fritz Langner, Feinkost

Veränderung vom 12. 3. 1951 HR A Nr. 87, Firma Ziegler, Elektromaschinenbau, Inh. Dr. Eugen Krauter, Dpi.-Ing. in Ettlingen Die Gesamtpatenschaft des Eberhard Schönborn in Ettlingen und des Roger Götz in Karlsruhe ist erloschen. Amtsgericht Ettlingen

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche

Dienstag: 1/4 7 Uhr keine hl. Messe, 7 Uhr Seelenamt für Berta Fischer, 8 Uhr S.beröffnungsgottesdienst für die Oberschüler, 9 Uhr Schuleröffnungsgottesdienst für die Volksschüler.

Donnerstag: 5—7 Uhr Beicht, 6 Uhr Sühnegottesdienst.

Freitag: Herz-Jesu-Freitag für den Monat April, 7 Uhr Herz-Jesu-Amt.

Fernseh-Plagen und Fernseh-Plätze

Von Hilde Walter

Wenn der „Schneefresser“ kommt

Gebelmissen um den Föhn — Eine Wetterkrankheit, gegen die es kein Mittel gibt

Wenn die Luft über den Bergen so seltsam klar wird, wenn über schneebedeckte Hänge und Gipfel spiralförmige weiße Wölkchen aufsteigen, dann dauert es nicht mehr lange, bis die Stunde kommt, zu der der trockene, heiße Südwind zu wehen beginnt: Der Föhn. An einem Tag schmilzt er mehr Schnee, als die Sonne in zwei Wochen, und man hat ihm deshalb nicht mit Unrecht den Beinamen „Schneefresser“ gegeben.

Ist der Föhn losgebrochen, dann wird die Luft noch klarer und durchsichtiger; die Ferne ist wie in tiefes, dunkles Blau getaucht. Der warme Wind aber, der von Süden und Südosten kommt, steigert sich bald zum Sturm. Über den Bergen türmt sich eine hohe Wolkenwand auf, die Föhnmauer, von der der Sturm große Fetzen mit sich fortweht. Unter seinem heißen Atem bricht die Eisdicke der Seen auseinander, der Schnee wird körnig und schwer und mächtige Lawinen lösen sich oben von den Graten. Die Bergflüche vermögen kaum noch die Flut des Schmelzwassers zu fassen, und mit Macht wird so der Frühling der Weg bereitet.

Bis zum Selbstmord

So eigenartig schon die äußeren Wirkungen dieser in jedem Frühjahr auftretenden Wettererscheinung sind, so seltsam sind auch die Begleiterscheinungen bei Mensch und Tier. Schon ehe der Föhn losbricht, ist es, als läge ein drückender Alp über allem. Die Menschen fühlen sich unruhig und unlustig, mitunter auch gereizt und geschlagen. Ähnlich scheint es den Tieren zu ergehen. Nur wenige Menschen bleiben vom Föhn unberührt. Bei sogenannten „Wetterempfindlichen“ kann sich die vom Föhn verursachte Niedergedrücktheit bis zu fixen Selbstmordideen verdichten.

Die körperlichen Auswirkungen sind ähnlich: alte Narben beginnen zu schmerzen, Rheuma und versteckter Husten melden sich wieder, und Migräne ist an Föhntagen eine vielverbreitete Plage. Kranke sind dem Föhn einfluß besonders stark ausgesetzt, und mancher Fall hat schon unerwartet einen ungünstigen Ausgang genommen, weil die Krise vielleicht gerade mit einem Föhntag zusammenfiel. In Krankenhäusern ist es durchaus üblich geworden, an solchen Tagen jede nicht unbedingt notwendige Operation zu unterlassen.

Dem Rätsel dieser Wetterkrankheit ist man trotz aller Bemühungen bisher noch nicht auf die Spur gekommen. Man konnte nur feststellen, daß ihre Auswirkungen bereits zu einem Zeitpunkt auftreten, in dem sich die Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Luftdruck noch gar nicht geändert haben. Andere, bisher unerforschte Einflüsse sind hier am Werk.

Saison der „Dummheiten“

Es gibt auch kein Heilmittel gegen die Föhnkrankheit, die bekanntlich die Sprechzimmer der Ärzte füllt, außer der sogenannten „Klimakammer“. Diese, ein hermetisch abgeschlossener Raum, in dem man jedes gewünschte Klima — Wüste, Tropen, gemäßigte Zonen oder Nordpol — hervorrufen kann, ermöglicht die Heilung von den Beschwerden der Föhnkrankheit binnen einer Stunde. Es liegt also der Schluß nahe, daß die geheimnisvolle Ursache doch in der Föhnluft zu suchen ist, obgleich noch so sorgfältige Untersuchungen der Föhnluft keinen Nachweis für irgendwelche fremden Stoffe in ihr erbrachten.

Die durch den Föhn hervorgerufene Geiztheit ist bei Gericht sogar ein Milderungsgrund für irgendwelche im Affekt begangenen strafbaren Handlungen. Der Föhn kann das Blut mancher Menschen bis zur Unzurechnungsfähigkeit in Wallung bringen. Diese Unzurechnungsfähigkeit soll sich übrigens auch in Dingen der Liebe auswirken, denn wenn man den Statistikern der Standesämter Glauben schenken darf, werden in keiner Zeit so viele „Dummheiten“ gemacht, wie zur Zeit des Föhnens. Besonders in den Bergen soll die im Winter etwas zurückgegangene Konjunktur des „Fensterlas“ eine neue Hochblüte erleben, wenn der warme Wind durch die Täler zu streichen beginnt. Erst die dem Föhn folgenden heftigen Regengüsse bringen die Natur und die Gelster wieder ins Gleichgewicht.

Ungelöste Rätsel

Mit dem Aufzeigen all dieser Begleiterscheinungen des Föhnens ist man der Lösung des Rätsels aber dennoch keinen Schritt näher gerückt. Es wird sicherlich noch sehr intensiver Forschungen bedürfen, ehe dieses Geheimnis der Natur gelöst wird. H.S.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Aufnahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Aufnahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

Die zumeist technisch bedingten Kinderkrankheiten des Fernsehprogramms zu überwinden und das Fernsehen zu einem wertvollen Kulturfaktor zu machen, bemühen sich sowohl die amerikanischen Fernsehproduzenten als auch das Publikum. Da in Ettligen vor kurzem Aufnahmen für die amerikanische Fernsehgesellschaft NBC gemacht wurden, wird das Thema unsere Leser gewiß interessieren.

Washington. Fünfzehn amerikanische Hausfrauen und Mütter haben eine ganze Woche lang vor sieben Fernsehapparaten in einem New Yorker Hotelzimmer ausgeharrt — in Tag- und Nachtschichten von je zwölf Arbeitsstunden, zwischen den Mahlzeiten mit Kaffee und Aspirin aufgepulvert, bis jedes einzelne der in den USA gesendeten Fernsehprogramme von einer der fünfzehn Beobachterinnen beschrieben werden konnte. Als sie erlöset wurden, erklärten die meisten Frauen, mit ihrem Einverständnis käme ihnen vorläufig kein Fernsehempfang ins Haus.

Ihre Auftraggeber waren zwei private Organisationen, die sich um die Förderung pädagogisch wertvoller Radio- und Fernsehprogramme bemühen und auf Grund dieser Studie lediglich feststellen wollten, was zur Zeit von den Sendegesellschaften geboten wird. Außer ihnen beschäftigten sich seit Monaten auch schon andere Sachverständige sowie Eltern- und Erzieherverbände mit Wert und Wirkung der neuesten Fernsehprogramme. Das gesamte, aus privater Initiative gesammelte Material wird jetzt dem Bundesausschuß für das Nachrichtenwesen (Federal Communications Commission) vorgelegt, der letztlich über Erweiterung der „Netze“ und Bewilligung neuer „Kanäle“ zu entscheiden hat.

Der Fernsehbetrieb ist vorläufig noch so teuer, daß die Sendegesellschaften — Privatunternehmen — ihre Programme mit mehr Reklame belasten müssen, als das erwachsene Publikum hinzunehmen gewillt ist. Kinder dagegen, deren Väter die 250 Dollar ausgeben können, finden das bewegliche Riesenspektakel auf jeden Fall herrlich — und benutzen gleichzeitig die neue Attraktion zu übertriebener Ausdehnung ihrer Freizeit und zu einer den Hausfrieden gefährdenden Gruppeneselligkeit. Restlos glücklich sind auch die einsamen Stammgäste kleiner Kneipen, weil sie bei ihrem abendlichen Glas Bier die Sportwettkämpfe verfolgen können.

Aber die öffentlichen Beschwerden richten sich nicht gegen die Sportsendungen und auch nicht gegen die großen und kleinen Kinder vor den Apparaten, sondern hauptsächlich gegen die Kinderkrankheiten der gesamten Institution: es gäbe zu selten informativ, den Nachrichtendienst der Radiostationen sinnvoll ergänzende Sendungen, zu wenig künstlerisch wertvolle oder pädagogisch nützliche Unterhaltungsprogramme und vor allem zu viel und zu breit ausgewählte langweilige Reklame. Die Kritiker sehen jedoch ein, daß die Sendegesellschaften nicht mit Verlust arbeiten können und überlegen sich darum, wie das notwendige Geld zur vollen Ausnutzung der phantastischen Bildungsmöglichkeiten, die das Fernsehen eröffnet, beschafft werden kann. Die wenigsten wünschen direkte Staats-subsiditionen, weil das die Pressefreiheit und die Freiheit der kulturellen Betätigung gefährden könnte. Man denkt aber an öffentliche Subventionen für besonders auf Fernseh-sendungen zugeschnittene Lehr- und Kulturfilme und außerdem an viele andere Geldquellen, aus denen Forschung und Unterricht an sich schon unterstützt werden.

Aber selbst wenn es den vereinten Bemühungen der Beteiligten schließlich gelingen wird, die geforderten Informations- und Bildungsprogramme durchzusetzen, stehen die Sendegesellschaften immer noch vor dem schwierigen künstlerisch-technischen Problem, das weder Staat noch Publikum für sie lösen können. Der enge Rahmen einer kleinen — mit Bühne und Film verglichen sogar winzigen — Spiel- und Bildfläche begünstigt den Solovortrag und verlangt die Beschränkung auf wenige handelnde Personen. Gute Musik haben die Leute am Radio besser; Rezitation kann man nur in Grenzen vertragen; eine neue, für Television geeignete gute Kammer-spielliteratur wäre erst noch zu schaffen. So bleibt im Augenblick nur das, was die meisten Stationen bieten, nämlich Conferenciers, Chansonetten, Tanzszenen, Märchenspiele und Kurzkomödien, bei denen sich die Darsteller belustigend „schmal“ machen müssen. Manche dieser anspruchslosen Vaudeville-Szenen sind gar nicht so schlecht wie ihr Ruf; sie sind mit durchaus geistreicher Verulung des überlebten Klischees und guten Witzen über aktuelle Probleme verbunden. Daß die Witze auch noch für die Kinder und Jugendlichen

im Hause passen müssen, erschwert die Auswahl erheblich, weil ja Kabarett und Vaudeville an sich auf Erwachsene abgestellt sind.

Auf der Suche nach Kompromissen ist den Programmdirektoren und Reklamefachleuten eingefallen, daß ein häuslicher Kaffeeeklatsch zwischen interessanten Leuten reizvoller sein könnte als der durchschnittliche Kabarett-kitsch. Ähnliches gibt es seit Jahren an allen Radiostationen, aber zu einer brauchbaren Fernsehsendung gehört außer Geist, Witz und Redegewandtheit auch noch ein photogenes Gesicht.

All das besitzt die Schauspielerin Lili Palmer, deren Erscheinen als Televisionstar von den Fachkritikern wie eine Erlösung von vielen Fernsehübeln begrüßt wurde. Lili Palmer redet volkstümlich über Reisen, Kunst, Dichtung und über bedeutende Menschen, die ihr beugen sind; jede Woche stellt sie einen neuen Gast vor, auf dessen Geschichte ein Teil der Plauderei zugeschnitten wird — eine italienische Trapezkünstlerin, eine polnische Schriftstellerin oder irgendeine andere passende Gesprächspartnerin.

Lili Palmers Fernsehprogramm heißt wörtlich „Auf Wiedersehen“. Zu Anfang und am Ende jeder Sendung singt sie das etwas sentimentale deutsche Lied gleichen Namens. Gern spricht sie auch von ihrer deutschen Herkunft und erzählt dem Publikum von ihrem Debut an einer Berliner Bühne, die sie gegen ein Honorar von zehn Mark für einen Handstand engagiert hatte.

Handelsabkommen Polen — Sowjetunion

Polen und die Sowjetunion haben ein Handelsabkommen für das Jahr 1951 unterzeichnet; es sieht eine Erweiterung des Güteraus-tauschvolumens um rund 25 Prozent vor. Neben dem beiderseitigen Warenhandel wird Polen zusätzliche Lieferungen aus der UdSSR erhalten, die zum Ausgleich der polnischen Lieferungen an Finnland unter dem sogenannten „dreiseitigen Clearing-Abkommen“ bestimmt sind.

Vorübergehend ohne Treibstoffmarken

In Württemberg-Baden können die Kraft-fahrer vom 1. April dieses Jahres an ihren Bedarf an Treibstoffen vorübergehend ohne Treibstoffmarken decken. Wie das württ-badische Wirtschaftsministerium mitteilt, läuft die Gültigkeit von der Anordnung des Bundeswirtschaftsministeriums vom 27. 1. 1950 über die Bewirtschaftung von flüssigen Kraftstoffen am 31. März ds. Js. ab, so daß von diesem Zeitpunkt an für die Ausgabe von Treibstoffmarken keine gesetzliche Grund-lage mehr gegeben ist. Das Ministerium weist darauf hin, daß der Bund voraussichtlich noch im April eine gesetzliche Regelung treffen werde, die zur Fortsetzung der Bewirtschaftung von Treibstoffen ermächtigt.

Arbeitslose sollen Landarbeiter werden

Auch in diesem Jahre beabsichtigen die württ.-badischen Arbeitsämter, in den nord-badischen Städten jugendliche Arbeitslose für die Arbeit in der Landwirtschaft anzuwerben. Wie aus dem Bericht des Landes-arbeitsamtes hervorgeht, sind im Februar jugendliche Landarbeiter aus dem Jugend-flüchtlingslager Poggenhagen in landwirt-schaftlichen Betrieben des Arbeitsamtsbezirks Schwäbisch Hall eingetroffen. Außerdem werden gegenwärtig männliche und weibliche Kräfte aus der Rhin und aus dem Bayrischen Wald in Landarbeit vermittelt. Die Besetzung der freien Arbeitsplätze wird, so betont das Landesarbeitsamt, durch die anhaltende Land-flucht, insbesondere von Bauernhöfen und -töchtern, erschwert. Die Bemühungen der Arbeitsämter, die in die Industrie strebenden Kräfte auf dem Lande zu halten, führten nur in einzelnen Fällen zum Erfolg.

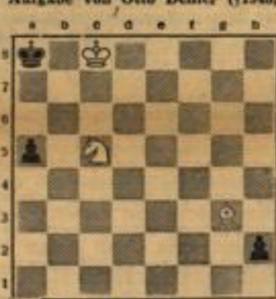
Kredite für hirnverletzte Bauherren

Die Landesleitung des Bundes hirnver-letzter Kriegs- und Arbeitsopfer in Laß hat bei der Landeskreditanstalt um eine bessere Behandlung von hirnverletzten Bauherren nachgesucht. Dieser Antrag wurde von ba-dischen Ministerium des Innern mit der Begründung befürwortet, daß bei der Mehrzahl der Hirnverletzten eine begründete Notwendigkeit des Alleinwohnens in einem Eigen-heim bestehe.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

SCHACH

Aufgabe von Otto Debler (1948)



Ke8, Lg3, Sc5 = 3; Ka8, Ba5, h2 = 3.

Matt in drei Zügen!

Die lockere Stellung und das geringe Material dürften auch den Partiestreuer zum Lösen anregen. (Man beachte, daß Schwarz den Bh2 auf h1 in Dame oder Springer im 1. Zuge verwandeln kann!)

Eine Blindpartie Aljechins

Der 1946 in Lissabon verstorbene Schach-weltmeister Dr. Alexander Aljechin war auch ein glänzender Blindspieler. Die folgende Partie spielte er zugleich mit 9 anderen ohne Ansicht des Brettes 1924 in New York.

A. Aljechin gegen M. Schröder

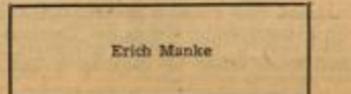
(Skanandinavische Verteidigung)

1. e2-e4 d7-d5 2. e4xd5 Dd8xd5 3. Sb1-c3 Dd5-a5 4. Sg1-f3 Lc8-g4 5. h2-h3 Lg4-h5 6. d2-d4 Sg8-f6 7. g2-g4 Lh5-g6 8. Sf3-e5 Sd6-c7 9. Sc5-c4 Da5-a6 10. Lc1-f4 (Droht Sd6+ mit Damengewinn) Da6-c6+ 11. Sc4-e3 0-0-0 12. d4-d5 De6-d6 13. Sc3-c4 Dd6-b4 14. a2-a3 Db4-c5 15. Lf4-e3 Aufgegeben.

Auch „blind“ sah der Weltmeister noch mehr als sein Gegner.

Lösung des Dreifachmatts: 1. Sc6 (Droht 2. Sc7 und 3. Lf2 matt), 1... h2-h1 S 2. Ld8 Sc7+ und 3. Sc7 matt; 1... Kd1 2. Lf3+ Kd8 3. Sc7 matt.

Besuchskartenrätsel

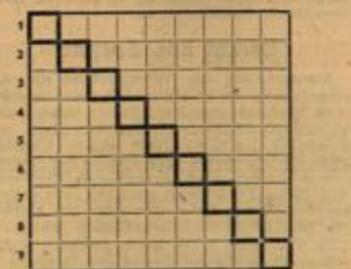


Welchen Beruf hat dieser Herr? kh.

Diagonal-Rätsel

Die Buchstaben:
A A A A A A A A A A A A B B B D E E E E E E E E E E F G G G H H I I K L L L L L L M M M M N N N N N N N N N O O P P R R R R R R R S S T T T T T U U U U U U U V W Z

sind so in die einzelnen Felder einzutragen, daß Wörter untenstehender Bedeutung entstehen. Bei richtiger Lösung ergibt die Diagonale (dickumrandeter Teil) den Namen eines Klassikers.



1. Schriftsteller, 1864—1905, 2. Meßinstru-ment des Luftdrucks, 3. Insel im Großen Ozean, 4. Fettleibigkeit, 5. tropische Pflanzungen, 6. Himmelsgewölbe, 7. Nagetier, 8. Teil eines Fahrzeuges, 9. Stern im Sternbild Stier, R.St.

Diagonale Hauptmann
Diagonal-Rätsel: Hartleben, Baronet, —
Diagonal-Rätsel: Hartleben, Baronet, —

Das höchste Ziel

Jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holzbal-sam, welcher wie Bohner-wachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzen und der Boden strahlt in wunder-schöner Farbe. Alte Böden werden wie neu mit



Badenia-Drogerie Leopoldstr. 7 Telefon 290

Zahlungs-Aufforderung

Das Steuerjahr der katholischen Ortskirchensteuer 1950 schließt mit dem 31.3.1951. Nachdem noch ein großer Teil der Ortskirchensteuer aus Grund und Gewerbe aussteht, bitten wir dringend, die Rückstände sofort zu entrichten.

Kath. Kirchensteuerkasse Der Gesamtstiftungsrat

Kassenstunden: Mittwoch von 9—12 und von 14—16 Uhr

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Klein-Anzeigen Ruf 187

können Sie telefonisch aufgeben

BEKANNTMACHUNGEN

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 3. April 1951, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettligenweiler, am Rathaus gegen bare Zah-lung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Lastwagen mit Planengestell.

Ettligen, den 2. April 1951 G. Husel, Gerichtsvollzieher

ZU KAUFEN GESUCHT

Bauplatz oder Haus zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1077 an die EZ.

ZU VERKAUFEN

Prima Kuhdung verkauft Wal-ter Ruf, Karlsruher Straße 3

Ortsverein vom Roten Kreuz

Bereitschaft w. Bereitschaft m. Am Mittwoch, den 4. April abends 8 Uhr beginnen die regelmäßig. Übungsstunden im Depot. Ich erwarte von allen Kameraden und Kame-radinnen pünktliches u. voll-zähliges Erscheinen.

Der Bereitschaftsleiter



Badenia-Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7